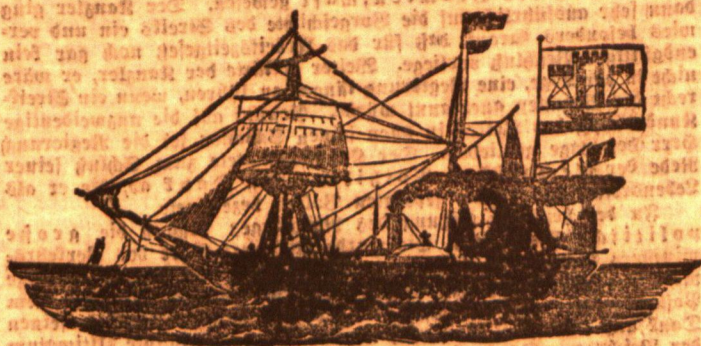


# Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung



Memel, Sonnabend, den 11. Februar 1922

74. Jahrgang

Erscheint täglich morgens  
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis  
pränumerando 22 Mk. 50 Pf., mit Postlohn 24 Mk.  
**Auswärtige**  
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für  
24 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.  
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr  
außer Montag und Sonnabend.  
Für Aufbewahrung und Rückführung unverlangt eingesandter  
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.  
Die Expedition ist geöffnet:  
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,  
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.  
Telegraph-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer Kolon-  
Spaltzeile von Abonnenten mit 1,50 Mk.,  
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 2,00 Mk. berechnet.  
Reklamen für die Zeile 6,00 Mk., Auswärtige 8,00 Mk., die Zeile  
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50%. Aufschlag.  
Eine Gewähr für die Einbringung bestimmter Pläne  
kann nicht übernommen werden.  
Einwärtiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des  
Anzahlungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann  
verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang  
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.  
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt  
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.  
Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für  
Richtigkeit.  
Belag-Exemplare kosten 50 Pf.  
Fernsprechnummern: 26 und 28.

36

## Der litauisch-polnische Notenwechsel

### Negative Antwort Polens

**Kowno, 9. Februar.** (Tel.) Skirmunt beantwortete am  
9. Februar die Note Litauens. Er erklärt, er glaube, Litauen  
habe nicht die baldige Anknüpfung freundschaftlicher Beziehungen  
habe deshalb unannehmbare Bedingungen gestellt.  
Er schlägt zunächst die Erörterung allgemeiner praktischer Fragen  
um eine gegenseitige polnisch-litauische Annäherung zu ermög-  
lichen. Diese Bedingung werde für die Erörterung der Litaufrage  
Hindernis sein und stimme mit den Vorschlägen des Völker-  
bundes überein. In Betracht dessen schlage Polen den baldigen  
Antritt der Verhandlungen vor. Die litauische Regierung  
gibt die Antwort Skirmunts als negativ.

### Die litauische Regierung

**Kowno, 9. Februar.** (Tel.) Die „Lit. Tel.-Ag.“ meldet: Die  
Kontrollkommission des Völkerbundes hat Litauen über  
die Kontrolle am 8. Februar verlassen. Am 7. Februar  
ging die Kontrollkommission des Völkerbundes die aus Litau-  
gewiesenen Litauer und Weißrussen und bot ihnen  
zur Beförderung der Familien der Ausgewiesenen nach  
Litauen an. Die Ausgewiesenen baten jedoch um Heimbeförderung  
nach Litauen und um ein Gerichtsverfahren. Die Mitglieder der  
Kontrollkommission wolle den Völkerbund eingehend über die Vor-  
gänge unterrichten.

### Bau einer neuen Eisenbahn in Litauen

Dem Kownower „Echo“ zufolge hat das Kabinett in Litauen dem  
Eisenbahnminister 12 Millionen Mark zum Bau der Eisen-  
bahn Kowno-Mariampol-Koslowa-Ruda kredit-  
mäßig überlassen. In den nächsten Tagen schon soll mit den Ar-  
beiten begonnen werden.

### Lettländische Staatsangehörige in Litauen

Die die Rigaer „Jaun. Sm.“ berichten, in Litauen neuerdings  
Verfügung erlassen worden, derzufolge alle ausländischen Staats-  
angehörigen, mit Ausnahme der lettlandischen Bürger, 600 Mark jähr-  
liche Steuern zahlen, die Staatsbürger Lettlands dagegen haben 1500 Mk.  
zu zahlen. Die Verfügung wird damit begründet, daß Lettland  
auswärtigen gleichfalls 1500 Mk. jährlich erhebt. In erster Linie  
hierzu zu bemerken, schreibt das erwähnte Blatt, daß Litauen durch  
neue Verfügung das Prinzip der Ungleichheit einführt, indem es  
lettlandischen Staatsangehörigen in eine Ausnahmestellung drängt.  
Lettland zahlen alle Ausländer gleiche Steuern. Ferner ist die  
hier eingeführt worden, als die Mark bedeutend höher stand  
gegenwärtig. In Litauen wird der Rubel der Mark gleichgestellt,  
daß nach dem Zahlungsvolumen der Steuerpflichtigen gefragt  
wird. Bedauerliche litauische Staatsangehörige werden hier von der  
Steuer befreit, während Litauen sich weigert, in solchen Fällen die  
Steuer zu erlassen. Der größte Teil der lettlandischen Staatsange-  
hörigen in Litauen wird nach der Realisierung der neuen Steuer-  
vorschriften wohl gezwungen sein, entweder Litauen zu verlassen, oder die  
lettlandische Staatszugehörigkeit aufzugeben.

### Die deutsch-litauischen Verhandlungen

Das Mitglied der lettischen Kommission in Berlin, der lettlan-  
dische Minister des Innern Kwasitz, hat im „Latwija Revue“ die  
interessante Einzelheiten über die Verhandlungen in  
Berlin mitgeteilt. Danach sollen während der Verhandlungen  
in Berlin verschiedene Meinungsverschiedenheiten zutage  
getreten sein; u. a. in der Frage über die Gewährung des Meist-  
begünstigungsrechts. Die deutsche Delegation stehe auf dem  
Standpunkt, daß kein Land in Lettland größere Vergünstigungen  
erhalten darf als Deutschland. Die lettische Delegation sei einverstan-  
den gewesen, Deutschland den Grundgedanken der Meistbegünstigung zu  
übernehmen, sprach sich jedoch gegen die Gewährung gleicher Rechte an  
Lettland aus, wie sie die anderen Ostseestaaten in Lettland, be-  
sondere in bezug auf die Zollgrenze usw., genießen. Die wichtige  
Frage über die Gewährung des Warenkredits durch Deutsch-  
land sei fast vollkommen geklärt. Dieser Warenkredit werde von  
deutschen wirtschaftlichen Organisationen zur Verfügung gestellt  
werden. Die Höhe des Kredits ist auf eine halbe Milliarde fest-  
gelegt.

### Für eilige eger

Landesdirektor Simonaitis ist zurückgetreten; Bester Prokattis-  
Bewerker ist sein Nachfolger.  
Als deutscher Reichsfinanzminister ist nunmehr endgültig Dr. Hermes  
in Aussicht genommen.  
Der Eisenbahnverkehr in Deutschland ist weiter wesentlich aus-  
gebaut, besonders wurden die Jäger nach Ostpreußen verwehrt.  
In Deutschen Reichstag bezeichnete Reichstagspräsident Dr. Brüning  
die Wiederannahme des Berliner Straßenbahnverkehrs verweigert  
sich dadurch, daß es an verlässlichen Stellen zu Anstrengungen kam.  
Der Metallarbeiterstreik in Danzig dehnt sich weiter aus und  
erstreckt sich jetzt fast auf die ganze Provinz.  
In Friedland (Ostpreußen) wurden durch Explosion eines im Gie-  
ßere alle gefunden Sprengkörper neun Töter getötet.

## Ueber Fragen des Geldwesens und der Valuta

von Handelskammerjurist Dr. Fritz A. Meyer

Mit zwei einleitenden Zitaten:

„Am Golde hängt  
Zum Golde drängt  
Doch alles auf der Welt.“  
und  
„Ein solch Papier, an Gold und Perlen statt,  
Ist so bequem, man weiß doch, was man hat“  
(Dant, II. Teil)

seien gleich zwei Richtungen in der Auffassung vom Wesen des Geldes,  
gleich auch zwei Währungen, die Gold- und Papierwährung, gekenn-  
zeichnet. Auf der einen Seite stehen in der Geldtheorie die Me-  
tallisten, die das Wesen des Geldes in seinem stofflichen  
Werte erblicken, auf der anderen Seite stehen die Nominalisten  
(Chartalisten), die da behaupten, das Wesen des Geldes und sein  
Wert läge keineswegs in seiner stofflichen Zusammensetzung, in seinem  
stofflichen Wert, vielmehr in seiner Funktion. (Staatliche Theorie  
des Geldes von Georg Fr. Anwar).

### Landesdirektor Simonaitis zurückgetreten

#### Bester Prokattis sein Nachfolger

Von der Pressestelle des Oberkommissars wird uns folgendes  
mitgeteilt:

Die Kommission zur Vorbereitung der Handelsverträge hatte  
dem Herrn Oberkommissar einen Beschluss, betreffend die Zugehörig-  
keit des Landesdirektors Simonaitis zu dieser Kommission vor-  
gelegt. Derselbe hätte der Staatsrat dem Oberkommissar den  
bereits bekannten Beschluss unterbreitet. Auf Grund dieser beiden  
Beschlüsse sowie der Stellungnahme des Landesdirektoriums zu diesen  
Beschlüssen hat der Herr Oberkommissar das Abflehens-  
gesuch des Landesdirektors Simonaitis genehmigt  
und im Anschluss hieran den Präsidenten des Landesdirektoriums  
beauftragt, ihn für die Wiederbesetzung der ledigen Stelle geeignete  
Vorschläge zu unterbreiten, mit der Maßgabe, daß nur ein Natio-  
nallitauer für die Besetzung in Frage kommen dürfe.

Der Präsident Steputat hat im Einvernehmen mit dem Lan-  
desdirektorium nach Anhörung von Vertrauensmännern drei Kan-  
didaten vorgeschlagen, von denen der Herr Oberkommissar im Ein-  
verständnis mit dem Präsidenten des Landesdirektoriums den Herrn  
Prokattis-Bewerker, Vizepäsidenten der Landwirtschafts-  
kammer, Mitglied des Staatsrats etc., ausgewählt hat. Herr Pro-  
kattis hat sich bereit erklärt, das ihm angebotene Amt anzunehmen.  
Seine Ernennung ist bereits erfolgt.

### Hermes zukünftiger deutscher Finanzminister

**Berlin, 10. Februar.** (Priv.-Tel.) Im Reichstag  
sind heute interfraktionelle Besprechungen über das Steuer-  
kompromiß statt, die noch zu keinem Ergebnis führten, aber fort-  
gesetzt werden sollen. Unabhängig hiervon wird auch wieder die  
Frage der Koalitionserweiterung behandelt und wie die  
„Dtsch. Allg. Ztg.“ schreibt, ist nunmehr Dr. Hermes endgültig  
als Reichsfinanzminister in Aussicht genommen. Für viele  
Kreise der Volkspartei würde diese Kandidatur nicht als ungeeignet  
erachtet, da Hermes die geeignete Persönlichkeit zu sein schien,  
um die von der Volkspartei verlangte Sicherstellung der persön-  
lichen und sachlichen Garantien zu gewährleisten.

### Normaler Eisenbahnverkehr in Deutschland

**Berlin, 10. Februar.** (Tel.) Wie vom Reichsverkehrs-  
ministerium mitgeteilt wird, kann der Eisenbahnverkehr  
als beendet angesehen werden. Sowohl die Beamten, als  
auch die Arbeiter sind mit ganz geringen Ausnahmen vollständig zum  
Dienst erschienen. Nur in Ramburg freifen auf dem Bahn-  
hof und in der Betriebswerkstätte noch 180 Beamte. Sie veran-  
stalteten Demonstrationen mit Frauen und Kindern, um die In-  
nahme einzelner Maßregeln zu erzwingen. An mehreren  
Stellen macht sich der Widerstand der wie vereinigte Beamten  
gegen ein Zusammenarbeiten mit solchen Beamten bemerkbar, die  
während des Streiks ihre Pflicht erfüllt haben. Gegen diese  
Widerstände wird überall auf das Schärfste eingegriffen. Der Ver-  
kehr nähert sich immer mehr dem normalen Umfang. Daß die Be-  
triebsleistung, wie sie vor dem Streik erzielt wurde, noch nicht er-  
reicht werden konnte, liegt an Frostschäden. Die Beseitigung der  
Schäden an den Maschinen wird mit Hochdruck betrieben.

### Die italienische Regierungskrise

**Rom, 10. Februar.** (Priv.-Tel.) Nachdem alle anderen Ver-  
suche zur Bildung eines Kabinetts gescheitert waren, haben sich die  
Demokraten und die Popolari geeinigt, worauf der bisherige  
Ministerpräsident Bonomi vom König beauftragt wurde, die Re-  
gierungskrise zum Abschluss zu bringen.

## Ueber Fragen des Geldwesens und der Valuta

von Handelskammerjurist Dr. Fritz A. Meyer

Mit zwei einleitenden Zitaten:

„Am Golde hängt  
Zum Golde drängt  
Doch alles auf der Welt.“  
und  
„Ein solch Papier, an Gold und Perlen statt,  
Ist so bequem, man weiß doch, was man hat“  
(Dant, II. Teil)

Es ist überflüssig, auf die Geldentwertung in der Nachkriegszeit  
näher einzugehen. Jeder einzelne von uns vertritt die Wirkung der  
Entwertung am eigenen Geld. Die Erscheinung einer rasenden Geld-  
entwertung und großen Preissteigerung ist nichts neues. Bekannt ist  
die Preisrevolution im Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit. Das  
Festwerden aller Waren in den ersten Jahrzehnten des 16. Jahr-  
hunderts, hervorgerufen neben Umstellungen in den Wirtschaftsbe-  
hältnissen besonders durch die reichen Gold- und Silberzuflüsse aus  
Amerika, hat zugleich mit dem allgemeinen Umlauf auch das allge-  
meine Nachdenken über die Ursachen nachgerufen. Es läßt sich un-  
schwer erkennen, wie dieses Nachdenken allmählich in die Tiefe drang.  
Eine zweite Periode (schrecklicher Geldentwertung außer der ersie-  
nannten, die man auch die „Kipper- und Wipperzeit“ nennt  
und über die Gailard-Frenet im dritten Band seiner „Bilder aus der  
deutschen Vergangenheit“ ausführlich berichtet, ist die Zeit der „Alti-  
nationale“ als ab 1790, zur Zeit der großen französischen Revolu-  
tion. Am 1. Juni 1791 waren 912 Millionen Franken Assignaten  
im Umlauf; am 7. September 1796, bei Einrichtung des Direk-  
toriums, waren nicht weniger als 45 578,8 Millionen Franken solcher  
Scheine im Umlauf. Die Wertverminderung der Assignaten läßt sich  
auch daran erkennen, daß auf 100 Franc Assignaten im August 1799  
in Metallgeld ein Wert von 98, im März 1796 nur noch ein Wert von  
0,96 gerechnet wurde. Die heute weltbekanntesten russischen und öster-  
reichischen Zustände des Geldwesens sind also schon einmal dagewesen.

Die Wissenschaft hat sich naturgemäß in Zeiten so ungeheurer Geld-  
entwertung mit der Erforschung der Ursachen und der Anabe von  
Mittelstufen besonders befaßt. Das erste Stadium des Nachdenkens,  
gekennzeichnet etwa durch Gailard-Frenet, bezeichnete gemäß dem ihm über-  
lieferten mittelalterlichen Gedanken das fauonische Reches hohe  
Preise als Wunder, ergab sich aber, gleichzeitig bereits in Ausfüh-  
rungen über Monopolverkehr und Münzbindungen. Als Geldtheoretiker  
hat ferner Bedeutung der in Dürrezeiten wirkende Domherr Koye-  
rnikus, von dem die Denkschrift zur polnisch-preussischen Münzreform  
1522-27 herrührt. Schon damals kam die Auffassung auf, daß die  
Geldentwertung in ursächlichem Zusammenhang stehe mit der ver-  
mehrten Geldausgabe (Quantitätstheorie). Diese Quantitäts-  
theorie hat im Laufe des 17. und 18. Jahrhunderts durch die englischen  
Philosophen Locke und Hume eine feinere Ausgestaltung erfahren.  
Locke schreibt 1691: „Zwischen der Quantität des Geldes und dem Um-  
fang des gemeinlichen Lebens muß irgend ein notwendiges Verhältnis  
bestehen. Aber welches Verhältnis, das ist schwer zu bestimmen.  
Denn es hängt nicht allein von der Quantität des Geldes ab, sondern  
auch von der Schnelligkeit seines Umlaufes.“ 1742 erweitert Hume  
diese Theorie wie folgt: „Die Preise hängen nicht sowohl von der abso-  
luten Menge der Ware und des Geldes ab, welche bei einer Nation  
vorhanden sind, als vielmehr von der Menge derjenigen Waren, welche  
zu Markt kommen oder kommen können, und desjenigen Geldes,  
welches umläuft. Wird die Menge in Aktien eingeschlossen, so ist es,  
in Abticht auf die Preise, dasselbe, als ob sie vernichtet wäre. Und  
werden die Waren in Magazinen und Vorratshäusern aufbewahrt, so  
haben sie ebensowenig auf die Preise den geringsten Einfluß. Da in  
diesen Fällen das Geld und die Waren nie zusammenkommen, so  
können sie auch nicht aufeinander wirken. . . . Die absolute Quan-  
tität der edlen Metalle ist eine Sache von großer Gleichgültigkeit. Nur  
zwei Umstände sind von eigenem Gewicht, nämlich ihre allmähliche An-  
nahme und ihr durchgängiger Verkehr und Umlauf durch den Staats-  
verkehr. . . . Das Verhältnis zwischen dem umlaufenden Gelde und  
den zum Markt kommenden Waren ist es, was die Preise bestimmt.“

Es ist überaus bemerkenswert, daß die heutige Geldtheorie, soweit  
auf eine feinere Ausgestaltung dieser Quantitätstheorie abzielt,  
wesentliche Fortschritte nicht gemacht hat. Die Arbeit eines bekannten  
amerikanischen Geldtheoretikers, welcher das bei Hume angedeutete  
Verhältnis mathematisch zu bestimmen versucht hat, hat in der Sach-  
presse verschiedene Ablehnung gefunden.

Aus Anlaß des zwanzigjährigen Krieges, den England mit  
Napoleon I. geführt hat, sah sich die englische Regierung zum Erlaß  
der folgendenenern genannten Bank-Restriktionsakte 1797  
veranlaßt. Durch diese Akte wurde die Bank von England von der  
Verpflichtung zur Einlösung der Noten in barem Geld entbunden.  
Damit war die englische Goldwährung de facto befristet und durch  
Papierwährung ersetzt. Es zeigten sich, wie Dicht nachweist, vier Un-  
zuträglichkeiten:

- a) der Londoner Marktpreis für Gold über den Preis, den die  
Londoner Münze für das Gold, das ihr zu Prägezweden über-  
geben wurde, zahlte.
- b) die Goldmünzen erlitten einagio gegenüber den Banknoten.
- c) die Wechselkurse waren überwiegend ungunstig für England und  
setzten zeitweise einen Mißstand der englischen Valuta um 30  
Prozent an.
- d) die Preise vieler wichtiger Waren wiesen eine außerordentlich  
starke Erhöhung auf, so daß zeitweise eine Teuerungswelle auf-  
trat.

Zur Abhilfe dieser Mißstände berief das Unterhaus einen beson-  
deren Untersuchungsausschuß, der die mannigfachen Geldtheoretiker  
und Bankdirektoren verhörte. Nach erster und eingehender Er-  
wägung berichtete der Ausschuß an das Haus: „Daß das System der  
Umlaufmittel des Landes so schleunig, wie es mit weiser und not-  
wendiger Vorsicht vereinbar ist, wiederum auf den ursprünglichen  
Grundfußbarer Einlösung jeder präferierten Wertnote gebracht  
werden soll.“ Dieser Bericht ist in der Wissenschaft weitberühmt, ins-

**Für eilige eger**

Landesdirektor Simonaitis ist zurückgetreten; Bester Prokattis-  
Bewerker ist sein Nachfolger.  
Als deutscher Reichsfinanzminister ist nunmehr endgültig Dr. Hermes  
in Aussicht genommen.  
Der Eisenbahnverkehr in Deutschland ist weiter wesentlich aus-  
gebaut, besonders wurden die Jäger nach Ostpreußen verwehrt.  
In Deutschen Reichstag bezeichnete Reichstagspräsident Dr. Brüning  
die Wiederannahme des Berliner Straßenbahnverkehrs verweigert  
sich dadurch, daß es an verlässlichen Stellen zu Anstrengungen kam.  
Der Metallarbeiterstreik in Danzig dehnt sich weiter aus und  
erstreckt sich jetzt fast auf die ganze Provinz.  
In Friedland (Ostpreußen) wurden durch Explosion eines im Gie-  
ßere alle gefunden Sprengkörper neun Töter getötet.

Besondere durch die Auslagen, die der englische Nationalbankrott Ricardo vor dem Bankrott machte und durch die Auswirkung, die sich auf das gesamte Bank- und Kreditwesen Englands erstreckte. Ricardo erklärte, daß es auf die Menge der Umlaufsmittel ankommt, und nicht auf die Art derselben. Er machte keinen Unterschied, ob die Ausgabe auf dem Wege des Diskonts, in Form von Regierungsdarlehen oder gegen Ankauf von Münze vor sich geht. Es sei der ziffermäßige Betrag der Notenausgabe, der die Wirkung hervorbringe. In England ist man auch heute der Auffassung, daß die im Weltkrieg entstandenen Währungsstörungen dem entsprächen, was der Austausch von hundert Jahren auch geschehen hätte. Alle speziellen und lokalen Unterschiede zwischen Papiergeld und Gold machten nur eine örtliche Verflechtung einer über die ganze Welt verbreiteten Preissteigerung aus, wovon ein großer Teil durch die allgemeine Einführung der Papierwährung verursacht ist.

Wie ist der unglückliche Stand der deutschen Wechselkurse und der schlechten deutschen Valuta zu erklären? Bei aller Verschiedenheit im einzelnen liegen dieselben Ursachen vor, wie für den schlechten Stand der englischen Wechselkurse während der napoleonischen Kriege. Es herrschen in Deutschland überdies zwei Meinungen: Die einen sehen die Hauptursache auf der Warenseite, die anderen auf der Geldseite. Daß beide Seiten zusammenwirken, steht unbestritten fest. Die Frage ist nur die: Welches ist die zeitlich und dem Gewicht nach primäre, die Hauptursache? Nach Diehl ist die Primärursache der ungünstige Stand der Handels- und Zahlungsbilanz, mit der aufs engste die spekulativen und politischen Einflüsse zusammenhängen. Die sekundäre Ursache liegt auf der Geldseite durch die Inflation mit Zahlungsmitteln. Ob diese Ansicht Diehls in allen Einzelheiten richtig ist, bleibt dahingestellt. Zur Beurteilung der Sachlage ist ein eingehendes Studium nicht nur der großen Bücherliteratur der Nachkriegszeit über Valutafragen erforderlich, sondern Durchsicht der Beobachtungen von namhaften früheren Forschern, als die wir benennen: Anap, Seun, Diehl, Wendt, Eben, Helander, Neumann, Elster, Wolf, Eslem, Schumpeter, Wolf, um nur einige führende Namen zu nennen.

Auf die Anzahl von praktischen Vorschlägen zur Besserung und Hebung der deutschen Valuta hier einzugehen, erübrigt sich. Die Valutafrage ist in Mitteleuropa nicht währungsrechtlich zu lösen, sondern als Symptom eines kranken Volkswirtschafts zu beachten, und alle Besserungsvorschläge, die nur auf Hebung der Valuta abzielen, sind irrig und abwegig. Erst durch eine Gesundung der gesamten Volkswirtschaft trotz des verhängenden Geldschleiers kann eine Besserung der Valuta eintreten.

## Frankreich und seine Teilnahme an Genua

\* Paris, 9. Februar. In der Note der französischen Regierung an ihre Vertreter im Ausland, in der sie ihre Ansichten über die Konferenz in Genua auseinandersetzt, heißt es nach einer „Havas“-Meldung: Die französische Regierung könnte auf die Teilnahme an der Konferenz von Genua verzichten, wenn die Einladungen unter Bedingungen angenommen würden, die ihre Rechte schädigen würden. Wenn die Sowjetregierung oder irgendeine andere Regierung durch ihre Antwort zu verstehen gebe, daß sie die in Cannes am 6. Januar aufgestellten Bedingungen nicht im vollen Umfange und im voraus annehme, könnte die französische Regierung keine Delegation auf die Konferenz in Genua entsenden. Weiter ist es wesentlich, daß zwischen den alliierten Regierungen ein vollständiges Einverständnis über die Auslegung der Artikel ihres Programms besteht. Die bestehenden, d. h. die aus der Friedenskonferenz hervorgegangenen Verträge konsolidieren das öffentliche europäische Recht, das nicht angetastet werden dürfte, ohne nachfolgend den Frieden Europas zu stören. Der erste Grundsatz ist der der Achtung vor der inneren Souveränität der Staaten. Die alliierten Mächte würden die Verpflichtung übernehmen, in die Organisation und die innere Verwaltung Deutschlands einzugreifen, besonders was die Wiedereinführung der Hohenzollern oder einer anderen militärischen Monarchie anbelangt. Ebenso wäre es für Ungarn. Es ist deshalb unumgänglich nötig, genau zu wissen, was man hat ausdrücken wollen, als man den Grundsatz der Nichtintervention aufstellte, wenn die Klausel für die Aufrechterhaltung des Friedens nicht gefährlich werden sollte. In der Note heißt es zum Schluß: Es erscheint unmöglich, ein in seinen Einzelheiten ausgearbeitetes Programm in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit herzustellen. Mindestens drei Monate würden notwendig sein, bevor der Zusammenritt ein nützlich Ergebnis zeitigen könnte.

## Eine neue Entwaffnungsnote an Deutschland?

\* Berlin, 10. Februar. (Priv.-Tel.) Wie aus gutunterrichteter Quelle mitgeteilt wird, wird General Nollet in den nächsten Tagen der deutschen Regierung eine neue Note über die Entwaffnungsfrage überreichen, deren Einzelheiten gelegentlich der letzten Besprechung des Generals mit dem französischen Vizepräsidenten Poincaré festgelegt sind. In der Note soll angeblich in ultimativer Form eine Antwort der deutschen Regierung auf die letzte Vorstellung der interalliierten Kommission betreffs Umwandlung der Polizei gefordert werden.

## Zusammenstöße an der Grenze Ulfers

\* London, 9. Februar. (Tel.) Wie die Mäcker melden, wurden gestern morgen planmäßige Angriffe gegen führende Unionisten in den Grafschaften Tyrone und Fermanagh (Ulster) ausgeführt. Mehrere Personen wurden nach dem Freistaat entführt. Bei dem Angriff auf die Grafschaft Fermanagh erlitten beide Parteien Verluste. An zahlreichen Stellen kam es zu heftigen Kämpfen. Polizei nahm in einem Fall fünf Angreifer gefangen und erbeutete drei Kraftwagen, die mit Gewehren, Revolvern und sonstigen Waffen beladen waren. Aus Dublin wird gemeldet, daß der Premierminister Chamberlain, Collins, erklärte, es handele sich bei den Überfällen in Nordirland offenbar um Handlungen von Leuten, die über die bevorstehenden Hinrichtungen von gefangenen Sinnkämpfern in London-Derry entrichtet seien. Die Gefangenen wurden übrigens, wie ergänzend berichtet wird, begnadigt. Trotzdem glaube Collins, daß die entführten Ulfersleute solange gefangen gehalten werden sollen, bis man die in Ulster gefangenen Sinnkämpfer freiläßt.

Im Unterhaus erklärte Chamberlain, daß die britische Regierung mit Rücksicht auf die Ereignisse in Nordirland dem Oberbefehlshaber der britischen Truppen in Nordirland Befehl, der Regierung in Ulster jede Hilfe zum Schutz der Grenze von Ulster zuzusetzen, zu lassen und im Notfall Verstärkung anzufordern. Die britische Regierung telegraphierte auch an Collins, sie betrachte die Lage als äußerst ernst. Derartige Handlungen bedeuteten eine Verletzung der Waffenruhe und brächen den englisch-irischen Vertrag in Gefahr. Die britische Regierung ermahne Collins, sofort die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, damit die entführten Unionisten wieder freigelassen würden und eine Wiederholung derartiger Überfälle nicht eintrete.

## Erneute Unruhen in Indien

\* London, 9. Februar. Das Indische Amt teilt mit, daß in Corakpur 17 Polizeibeamte von einer Volksmenge von 2000 Personen niedergemetzelt und dann verbrannt wurden. Die Lage wird als sehr ernst angesehen. Auch aus der Stadt Bareilly werden Unruhen gemeldet. Die Polizei eröffnete bei einem Zusammenstoß mit einer 5000köpfigen Volksmenge das Feuer. Zwei Demonstranten wurden getötet, fünf verwundet.

Der Nationalistenführer Gandhi hat, wie aus Bombay gemeldet wird, in einem Brief an den Vizekönig das Anerkennen gemacht, den Beginn der Behördensperre der indischen Bevölkerung gegenüber den britischen Behörden zu verschleppen und die Lage neu zu prüfen, falls der Vizekönig seine Politik binnen einer Woche abändere und die Versammlungs- und Pressefreiheit wieder herstelle. Die indische Regierung veröffentlichte eine Erklärung gegen die Kundgebung Gandhis, in der es heißt: Die Forderungen Gandhis seien derart, daß keine Regierung sie auch nur erörtern könne. Es gehe jetzt um die Gefährdung der einen und die Zivilisation auf der anderen Seite. Der Staat müsse gegen den Massenungehorsam mit Strenge eingreifen.

## Der Eisenbahnerstreik vor dem Reichstag

As. Berlin, 10. Februar. (Priv.-Tel.)

Der Reichstag hat am Donnerstag seine Sitzungen wieder aufgenommen. Er beschäftigte sich naturgemäß zunächst mit der durch den Eisenbahnerstreik geschehenen Lage. Reichskanzler Dr. Brüning leitete die Zusammenhänge zwischen der Reparationsfrage und der inneren Lage des Reiches auseinander. Während wir die Antwort auf andere Wiedererwartungsvorschläge erwarten, hat ein Teil der Eisenbahnen die Arbeit verweigert. Das ist kein Streik, erklärte der Kanzler, sondern eine Revolte in der Beamenschaft gewesen. Der Kanzler ging dann sehr ausführlich auf die Vorgeschichte des Streiks ein und verwies besonders darauf, daß für das Arbeitszeitgesetz noch gar kein endgültiger Beschluß vorliege. Weiter erklärte der Kanzler, er wäre nicht in der Lage, eine Regierung länger zu führen, wenn ein Streikrecht der Beamten anerkannt würde. Gestützt auf die unzweideutige Kundgebung des Volkes in allen seinen Schichten sei die Regierung Herr der Lage geblieben. Der Kanzler schloß zum Schluß seiner Rede der Technischen Nothilfe seinen Dank ab, die er als Lebensretter des armen gelagerten Volkes bezeichnete.

In der heutigen Sitzung des Reichstages begann die große politische Debatte. Sie wurde mit einer Rede des Verkehrsministers Gröner eingeleitet, der sich wiederholt auf die gestrige Rede des Reichskanzlers bezog. Er sprach zunächst den auf dem Posten verbliebenen Beamten sowie der Technischen Nothilfe seinen Dank aus und ging dann noch einmal auf das bekannte Ultimatum der Reichsgewerkschaft ein. Dann kam er auf die vom Reichstag angedeuteten Richtlinien zur Durchführung des Disziplinarverfahrens gegen die Beamten zu sprechen. Diese Richtlinien seien nichts weiter als ein Ausfluß des geltenden Reichsbeamtengesetzes. Der Minister könne es mit seiner Anschauung nicht vereinbaren, schwere Dienstvergehen ungestraft durchgehen zu lassen. Alle Fälle, die ihm bekannt wurden, würden nach den aufgestellten Richtlinien behandelt werden. Der Minister zählte unter dem leibhaftigen „Hör, Hör“ des Hauses zahlreiche schwere Sabotageakte auf, die den Beweis dafür lieferten, wie notwendig die Einleitung von Disziplinarverfahren seien.

Nach dem Minister erhielt der Reichstagsabgeordnete Wels das Wort. Er erklärte, er sei nicht in der Lage, die gestrige Rede des Reichskanzlers dem Wortlaut und dem Sinne nach voll zu billigen. Besonders wandte er sich gegen das Wort von der Beamtenrevolte und forderte eine sozialere Gestaltung der Besoldungsordnung. Ausdrücklich erklärte der Redner aber, daß er den Kampf und die Führung des Kampfes durch die Eisenbahner nicht billigen könne und verwarf jeden Beamtenstreik. Nach ihm billige der Zentrumsgewählte Wölke für seine Partei die gestern abgegebene Erklärung des Kanzlers. Für die Deutschenationalen wies der Abg. Herrmann besonders auf die Schäden hin, die die Landwirtschaft durch den Streik erleidet. Die Kommunisten planen die Einbringung eines Misstrauensvotums, das aber erst morgen zur Abstimmung kommen dürfte.

In der Hauptsache wurden die Anträge der Deutschenationalen und der Deutschen Volkspartei abgelehnt, die die Auflösung des Reichsfinanzministeriums bis zum 1. Oktober 1922 bzw. 1. April 1923 wünschten. Angenommen wurde ein Zentrumsantrag, in dem zunächst eine Denkschrift der Reichsregierung über die Frage des Abbaues des Reichsfinanzministeriums gefordert wird.

## Revoltierende Berliner Straßenbahner

As. Berlin, 10. Februar. (Priv.-Tel.) Die Ausnahme des Straßenbahnbetriebes in Berlin löst auf ziemlich schwierige Verhältnisse. So sammeln sich heute vor dem Straßenbahnhof in Westensee Straßenbahner an, die die Arbeit hatten, die Wiederannahme der Arbeit gewaltsam zu verhindern. Von der Schuttpolizei wurde diese Ansammlung zerstreut. Auch an anderen Stellen der Stadt kam es zu Ausschreitungen. Es wurden Straßenbahnwagen angehalten, deren Schaffner und Führerpersonal mißhandelt und die Fahrgäste zum Aussteigen gezwungen. Im Depot Brandenburgische Drang eine große Anzahl Demonstranten ein und zwang die Arbeitswilligen, den Dienst auszugeben und sich einem Demonstrationzug anzuschließen. Der Zug marschierte dann nach dem Hellenberg Tor, wo er die bereits in Betrieb befindlichen Wagen der Linie 1 gewaltsam anhält. Die Fahrgäste wurden gezwungen, auszusteigen und das Führerpersonal verjagt. Auch am Bahnhof Gallense wurden Arbeitswillige, die mit dem Reinigen von Schienen beschäftigt waren, zur Niederlegung der Arbeit gezwungen. Die Betriebsleitung der Straßenbahnen hofft, heute morgen in beschränktem Umfang den Betrieb eröffnen zu können. In der ersten Nachmittagsstunde trat heute die Berliner Stadtverordnetenversammlung in einer außerordentlichen Sitzung über die Streikfrage zusammen. Während dieser Sitzung sammelten sich Tausende von uniformierten Straßenbahnern vor dem Rathaus. Es kam zu lebhaften Demonstrationen gegen die Haltung der städtischen Behörden, die teilweise zu Prügeleien ausarteten. Mannschaften der Schuttpolizei sorgten für Ruhe und Absperzung des Gebäudes.

## Neue Enthüllungen über Oerter

\* Berlin, 10. Februar. (Tel.) Blättermeldungen aus Braunschweig zufolge veröffentlicht der mehrheitssozialistische Braunschweiger Volksfreund neue Enthüllungen über den unabhängigen Ministerpräsidenten a. D. Oerter. Oerter soll danach während seiner Ministerpräsidentschaft von dem Fabrikanten Demmel in Oehlen, der während der Amtstätigkeit Oerter zum Großkapitalisten geworden ist, drei Prozent des bruttonährigen Reingewinns, später, wo er dauernd in den Dienst des Fabrikanten trat, 10 Prozent des Reingewinns und Vorzüge in Höhe von 2 bis 10 000 Mark verlangt haben. Die Reichstagsfraktion der sozialdemokratischen Partei hat an die Fraktion der U. S. P. D. ein Schreiben gerichtet, in dem sie verlangt, daß Oerter aus der Fraktion der U. S. P. D. ausscheidet und sein Landtagsmandat niederlegt. Aufstrebend wollen die Mehrheitssozialisten von der Erfüllung dieser Forderung ihr Eintreten in eine Arbeitsgemeinschaft mit der U. S. P. D. abhängig machen.

## Der karolische Konflikt

\* Kopenhagen, 9. Februar. (Tel.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Helsinki: Die Karolier müßten jetzt auch noch den letzten Standpunkt in Mittel Karelien, die Stadt Uhtua aufgeben, aus der sie durch das Bombardement der russischen Flieger vertrieben wurden. Sie haben jetzt nur noch ganz vereinzelte Stützpunkte längs der finnischen Grenze. Die finnische Regierung traf umfassende Maßnahmen zur Aufnahme der vielen Flüchtlinge, die die Grenze überschreiten. Man rechnet damit, daß 10 000 Karolier die Heimat verlassen werden. Die Bolschewiken unternahmen am letzten Sonntag einen Plünderungszug über die Grenze. Die finnische Regierung richtete an den bolschewistischen Minister des Auswärtigen in Moskau einen Protest. Die russische Antwort besagt, daß es sich nicht um russische Soldaten, sondern wahrscheinlich um finnische Verbrecher handelt und verspricht, diese bestrafen zu wollen, sobald die russischen Truppen ihrer habhaft werden sollten. Die finnische Regierung gab gestern dem Reichsausschuß für Auswärtiges eine Darstellung des Grenzzwischenfalles und der von der Regierung getroffenen Maßnahmen. Die bürgerliche Presse ist mit der Haltung der Regierung unzufrieden und wirft ihr Schwäche in der karolischen Frage vor.

## Der Berliner Karneval verboten

\* Berlin, 8. Februar. (Tel.) Der Berliner Polizeipräsident hat mit Zustimmung des Magistrats für den Polizeibezirk eine Polizeiverordnung, nach der alle öffentlichen karnevalistischen Veranstaltungen jeder Art verboten sind.

## Zehnstündige Arbeitszeit in Polen

\* Warschau, 9. Februar. (Tel.) Der Sejm nahm mit 136 gegen 61 Stimmen das Gesetz über die zehnstündige Arbeitszeit im Handelsgewerbe an. Ein Antrag, wonach die Handelsbetriebe ununterbrochen zehn Stunden ohne Mittagspause geöffnet zu müssen, wurde gleichfalls angenommen.

## Neues vom Tage

### Die Hilfsexpedition des Kreuzers „Medusa“

\* Riga, 10. Februar. (Priv.-Tel.) Der Kreuzer „Medusa“ meldet, daß eine der beiden Schiffs- und Rettungs- und Lebensmittelverjüngung der eingeklinkten Dampfer auf dem Land über Klein-Ruben bereits zur Rückkehr ist. Das Personal des zweiten Staffels wird erwartet. „Medusa“ selbst ankert vor Riga. Da die deutschen Marinebesätze und Schwimmlinien 30 bis 40 starke Eis melten, wird der Kommandant sich wohl zum Land nach dem letzten zugehörigen Willen entschließen. Dort sollen Proviant eingebracht werden, damit der Kreuzer jederzeit bereit ist, den augenblicklich nicht in unmittelbarer Gefahr befindlichen Dampfern, wenn es notwendig ist, zu helfen.

### Der Nord-Ostsee-Kanal gesperrt

\* Berlin, 10. Februar. (Tel.) Blättermeldungen aus Riga zufolge ist der Nord-Ostsee-Kanal wegen Eises von der Fahrt gesperrt. Selbst große Eisbrecher können die Eise nicht brechen.

### Ein folgenschwerer Zusammenstoß

\* Köln, 10. Februar. (Tel.) Ein mit Verhafteten voll besetzter Polizeifahrer stieß mit einem Straßenbahnwagen zusammen. 16 Verhaftete wurden zum Teil schwer verletzt, zehn Verhaftete die Gelegenheit benutzte, zu entfliehen.

### Explosion eines Gasflüßlers

\* Berlin, 9. Februar. (Tel.) Nachts explodierte in der Gasanstalt in Neukölln ein Gasflüßler, der vollständig zerstört wurde. Ein Arbeiter wurde schwer verletzt.

### Güterzugzusammenstoß

\* Berlin, 8. Februar. (Tel.) Nachmittags stießen zwei von Technischen Nothilfe geführte Güterzüge, wovon einer Spandau, der andere vom Lehrter Bahnhof kam, in voller Eile zusammen. Beide Maschinen und eine große Anzahl Wagen und Ladung wurden schwer beschädigt. Soweit bisher festgestellt wurden zwei Personen getötet und vier schwer verletzt.

### Eine schwere Eisenbahnkatastrophe

\* Stockholm, 9. Februar. (Tel.) „Stockholms Tidningen“ berichtet aus Helsingfors: Obejakt Blätter berichten über ein Eisenbahnunglück in der Ukraine. 78 Wagen wurden zertrümmert, 25 Personen getötet und acht schwer verletzt.

### Feuer auf offener See

\* Paris, 9. Februar. (Tel.) Nach einer Meldung des „Northern Herald“ fing der Passagierdampfer „Northern Pacific“ bei Genua Feuer. Die Fahrgäste wurden auf andere Schiffe gebracht, einer anderen Meldung sind bei dem Brande vier Personen gekommen.

### Ein großes französisches Bankhaus macht Bankrott

\* Paris, 9. Februar. (Tel.) Das Bankhaus Glaude de laing hat seine Zahlungen eingestellt. Das Defizit beträgt 15 Millionen Franken. Das Institut besteht seit 90 Jahren und arbeitet mit einem Kapital von 25 Millionen Franken.

### Amerikanische Wollenrevolte

Das Entschiedenste im Wollenwesen soll erst noch kommen. Buffalo versucht nämlich eine Gesellschaft mit Scheinwerfern großer Lichtstärke zu gründen, um Wollen zu werfen. Zunächst gelangen, den Umriss eines hohen Turmes ersichtlich zu machen. Der „Newport Herald“, der darüber berichtet, erzählt, man merkt sich mit Scheinwerfern von einer Million Dollar. Damit könne man Wollen in der Höhe von 10-12 Meilen der Erde erhellen. Es scheint allerdings noch nicht gelungen zu sein, Anweisungen von Scheinwerfern, Kohlen, Zehnpulver und anderen Dingen am Himmel vor Augen zu führen, denn die Sache ist im Versuchsstadium“, wie der „Herald“ sagt.

## Letzte Provinzpost

### Neun Kinder durch einen Sprengkörper zerrissen

\* Friedland, 9. Februar. (Tel.) Am Mittwoch hat in ein schreckliches Unglücksfall ereignet. Mehrere hatten zwischen der Stadt und der Baustelle der Sprengkörperwerke A. G. einen Sprengkörper im Gise der Aue gefunden, dem sie sich an schafften machten. Plötzlich explodierte dieser, den neun um den Sprengkörper herumstehenden Kindern liebten durch die unerschütternden Sprengstücke sofort getötet. Zwei wurden noch lebend ins Krankenhaus gebracht, inwieweit ihren Verletzungen erlegen sind. Die sämtlich aus Friedland stammenden, fanden im Alter von 7 bis 14 Jahren. Der Sprengkörper rührte scheinbar von dem dieses Jahres durch Königsberger Pioniere vorgenommenen Sprengarbeiten am Sprengwerk her und ist bei dem zurückgehenden Hochwasser in den Gieschollen auf dem Uferlande abgesetzt.

\* Jüterburg, 10. Februar. (Tel.) Eine Ortsgruppe Deutsch-Baltischer Memelländer ist in dieser Woche hier gebildet worden. Der Zweck der Vereinigung die Unterstützung des Deutsch-Baltischen Memelländerbundes, seinen Hauptstift in Berlin hat. Geborene Memelländer, auch ein Dankbrief, bietet die neue Ortsgruppe, ihren Beitritt dem Vorstand in Jüterburg mitzuteilen.

\* Königsberg, 10. Februar. (Priv.-Tel.) [Musik] des Metallarbeiterkreises. Der Verband der industriellen Metallarbeiterkreise hat an der Spitze der Provinz hat außer den bereits gemeldeten Städten Elbing (Streik), Emden und Tilsit die Orte Gollubrunn, Bartenstein, Jüterburg, Rastenburg, Rößel, D. Eulau, Osterode und Preußisch-Halle. In Gumbinnen wird entgegen der wiederholten „Freiheit“ noch gearbeitet.

\* Königsberg, 8. Februar. [Die Frage des Fortbestehens der Königsberger Oper] beschäftigt am Mittwoch die verordnetenversammlung. Bekanntlich war es der Initiative Königsberger Witwer zu verdanken, daß nachdem das musikalische Publikum der Stadt jahrelang die Oper entbehren mußte, eine Gesellschaft gegründet wurde, die es unter großen finanziellen Schwierigkeiten, eine vorläufige im Stadttheater ihr Heim hat. Die Verhältnisse haben nun aber auch das Fortbestehen der Oper gefährdet. Deshalb beantragte der Magistrat bei der Stadtverordnetenversammlung, daß in den Etat für 1922 für die Königsberger Opergesellschaft als Ausgabe 700 000 Mark eingestellt werden, in der Summe, daß Reich und Staat für die Oper 300 000 Mark übernehmen, die als Einnahme in den Etat eingestellt werden, in der Summe, daß die Subvention 400 000 Mark betragen würde. Falls die Oper nicht in den Etat nicht 300 000 Mark, sondern weniger erhält, soll sich auch die Subvention um den entsprechenden Betrag verringern. Doch soll sich nicht geringer als 600 000 Mark, welche die Opergesellschaft hat dafür ihre Bilanzen, Verträge und Bestände über die Gewinnverteilung und ihre Bücher zur Verfügung zu stellen. In der etwa zweistündigen Debatte wurde der Magistrat und von den Freunden des Königsberger Musikvereins vorgebracht, daß es im Interesse der Kultur im Osten liege, die Oper in Königsberg zu erhalten. Dazu seien die



Unserm Freunde Willy zu seinem heutigen **Wiegensfest** ein dreimal **donnerndes Hoch**, daß Pommersbütte Nr. 104 umgibt u. madelt, wünschen mehrere Freunde.

**Anzeigen**

Die Beerdigung meines lieben Mannes findet Sonntag, den 12., nachmittags 3 Uhr von der städtischen Leichenhalle aus statt.  
Witwe **A. Habermann** nebst Kindern.

**Todesanzeige.**  
Am 9. Februar 1922, mittags 12 1/2 Uhr verschied sanft nach kurzem, schwerem Krankenlager mein innig geliebter Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel  
der Kaufmann  
**Franz Baumgardt**  
im Alter von 46 Jahren.  
Die tiefbetrübte Gattin  
**Frau Ida Baumgardt**, geb. Loll.  
Die Beerdigung findet am Montag, den 13. Mts., nachm. 2 1/2 Uhr vom Trauerhause Stockmannstr. aus statt.  
Freunde und Bekannte werden gebeten, ihm die letzte Ehre zu erweisen.  
Heydekrug, den 10. Februar 1922.

Am 8. d. Mts. entschlief sanft unsere liebe Tante und Grosstante  
**Frl. Johanna Albrecht**  
im fast vollendeten 77. Lebensjahre.  
Dieses zeigen betrübt an die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet d. 11. nachm. 3 Uhr von der städt. Leichenhalle aus statt.

Donnerstag, den 9. Februar, vorm. 11 1/2 Uhr, entschlief sanft nach kurzer Krankheit unser über alles geliebter, treusorgender Vater  
der Maurer  
**Leopold Ohneseit**  
im vollendeten 69. Lebensjahre.  
Dieses zeigen in tiefster Trauer an die **schwergeprüften Kinder**.  
Memel, den 10. Februar 1922.  
Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 2 Uhr, von der städtischen Leichenhalle aus statt.

Am 9. Februar verschied der Maurer  
**Leopold Ohneseit**.  
Der Verstorbene war mit Unterbrechung von einigen Jahren 16 Jahre bei uns beschäftigt, er hat sich stets als ein ordentlicher und zuverlässiger Handwerker betätigt und allezeit gut geführt. Das Andenken an ihn werden wir in Ehren halten.  
**Memeler Aktien-Brauerei.**

**Gesellschaftshaus.**  
Heute und morgen  
**Grosser Ball.**

**Höchst interessanter Operetten-Abend!**  
Sonntag, den 12. Februar 1922,  
Aufführung:  
**Lagallen,**  
Bahnhofshotel. Bahnhofsotel.  
Die überall bekannte Operette in 2 Aufzügen mit Gesang u. Tanz.  
**„Die Geister“.**  
Anschließend Tanz.  
Anfang 5 Uhr. Anfang 5 Uhr.  
Memel-Lagallen vorzügliche Schlittbahn.  
Es ladet freundlichst ein **W. Sunnus.**

**5 Uhr Tanz Tee**  
Kleinkunstbühne  
**„Blaue Diele“**  
8 1/2 Uhr abends  
das ausgewählte  
**Februar-Programm**

**Hotel-Restaurant Victoria-Hotel.**  
Jeden Sonnabend  
**delikate frische Rindersteck.**

**Feldgraue Hosen,**  
gute Qual., gute Gutat. 115.—, 125.—, 130.—, 135.—, Joppen 260.—, schwarze Tuchhosen 130.— für Wiederverkäufer. Lieferes jedes Quantum, sowie Muster per Nachnahme.  
**Reiss, Berlin, Lothringenstr. 62, Telefon Norden 4627.**

**Hengsteförderung.**  
Die bekanntgegebenen Körtermine für Warmblut- und Arbeitshengste müssen auf einen späteren, noch bekanntzugebenden Zeitpunkt verschoben werden.  
**Landwirtschaftskammer.**

**Kleinkunstbühne**  
**Blaue Diele**  
**Unsere Künstler im Februar-Programm**  
**Heddy Senta,** Stimmungs-Soubrette.  
**Irene Mignon,** Spitzen- und Verwandlungs-Tänzerin mit ihrem dressiert. Foxterrier.  
**Harry Heinz Neumann,** der stimmungsvolle Humorist und Vortragskünstler.  
**Sonja Damara,** stimm. Vortragskünstlerin.  
**Robert Star,** m. seinem lustigen Kleeblatt.  
**Bella & Alexander,** das moderne Tanzpaar.  
Am Flügel: **Alfred Meyer,**  
Conferencier: **Harry Heinz Neumann,**  
Kapelle: **Oskar Klein.**  
**Intime Bar la Bargetränke.**  
Jeden Sonnabend und Sonntag 5 Uhr Gesellschaftstee mit Tanzvorführungen.

**Freiw. Auktion!!!**  
Heute Sonnabend, den 11. Februar er., nachm. 2 1/2 Uhr, Junkerstr. 9, über:  
Schränke, Tische, Stühle, Kleiderhänder, Bettgeheiß mit Matratze, eis. Bettgeheiß, Gaststocher, elektr. Lampe, Handabwischer, Stuhlrollen, Kinderwägen, Nähmaschinen, Gardinenstangen, Eisenstuhl, Pult, Spielzeug, Jagdtüfel 44, Pelzstücke, Regenmäntel, Drehmangel, Kinderstuhl, Wäsche, 2 Koffer, 1 Mantel u. a. m.  
**Johann Becholdt, Junkerstr. 9.**

**Freiw. Auktion!!!**  
Sonnabend, den 11. Februar, vorm. 11 Uhr, in der Aufahrt **Schütz** über:  
**6 Arbeitspferde, darunter eine 3jähr. Fuchsfute.**  
**Johann Becholdt, Junkerstr. 9.**

**Pietuvos Berthos ir Bramonės Bantas**  
**Alt.-Ges. Kowno.**  
Den geehrten Aktionären zur gefl. Kenntnis, daß **Anmeldungen auf die neuen Aktien in Höhe von Mk. 900000** um die 11. Beschluß der außerordentlichen Versammlung der Aktionäre vom 14. Januar d. Js. das Grundkapital der Bank erhöht wurde, bereits angenommen werden.  
Die **Anmeldungsfrist auf die neuen Aktien sowie die Einzahlungsfrist von 25 %** ihres Nominalwertes wird auf den 1. Mai d. Js., die **Einzahlungsfrist der weiteren 25 %** des Nominalwertes auf den 1. August d. Js. festgesetzt. Ueber die weiteren Einzahlungsbedingungen der Aktien wird nach besonders mitgeteilt werden.  
Jede alte Aktie gibt den geehrten Aktionären das Recht, drei neue dazu zu erwerben. Alle bis zum 1. Mai d. Js. unbehaltten Aktien werden an Nichtaktionäre zum Tagespreis verkauft werden.  
**Der Vorstand**  
der **Pietuvos Berthos ir Bramonės Bantas.**

**Kali u. Kainit**  
ab Memeler Lager und waggonweise anbietet billigst  
**SAMUEL FOTH**  
Landwirtschaftliches Groß-Handelshaus  
Memel, Fernruf 253, Grabenstraße 6.

**Kammer-Licht-Spiele**  
Heute:  
Der grosse Delmont-Circusfilm:  
**DIE TODESLEITER**  
mit  
**Luclano Albertini, Ellen Ullri.**  
Der schwedische Monumentalfilm:  
**Verzehrende Flammen**  
Ein Schauspiel aus dem Land der 1000 Seen mit den besten nordischen Darstellern.  
4 1/2, 7 1/2 4 1/2, 7 1/2

**Literarische Gesellschaft.**  
Montag, den 13. Februar, abends 8 Uhr, Aula Altstädtische Schule  
**Gustaf Hildebrandt: „Ibsen u. das Drama der Zukunft“.**  
Eintritt: Sitzplatz 5 M., Stehplatz 2 Mk.

**Handwerker-Verein Coadjuthen.**  
Zu dem am Sonntag, den 19. d. Mts., stattfindenden **Winterfest,** verbunden mit Konzert, Gesang, Verlosung, Theateraufführung, Tanz und Kapellkonzerte ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

**Kasino Zoppot**  
Das ganze Jahr geöffnet  
Entzückende Lage an der Ostsee  
Erstkl. Hotels u. Privatpensionen  
**Bakkarat \* Roulette**  
Cercle privé Minimum 10 M. Maximum 6000 M.  
Wintersport und gesellschaftl. Veranstaltungen  
Auskunft über Reiseverbindungen per Bahn (Schlafwagen), Dampfer sowie über Spielregeln erteilt  
**Kasino Zoppot**  
Freistaat Danzig  
Man abonniere auf die Roulette-Zeitung - Probenummer gratis

Offizielle Auskunftsstelle für Berlin: Transatlant. Reise- und Verkehrsbüro, Berlin, 9. Budapest Strasse 5, Fernsprecher Kurfürst 923; Reisebüro der Hamburg-Amerika Linie, Berlin, Unter den Linden 8, Fernspr.: Zentrum 9197-99.

**DEUTSCHE OSTMESSE KÖNIGSBERG PR.**  
19.-24. Februar 1922  
für Industrie Handel- u. Gewerbe.  
**Messamt Königsberg Pr.**  
Dauerausweise sind zum Vorverkaufspreise bei Herrn Robert Waller, Memel, Marktstr. 11 und durch das Messamt Königsberg erhältlich.

**Apollo**  
Heute ab 4 1/2 Uhr  
der neueste Grossfilm von **Richard Oswald**  
**Die goldene Pest**  
allererste Darsteller  
**Louis Ralf, Anita Berber, Paul Bild, Herm. Pie**  
**Die sündige Vestalin**  
Sittenbild aus dem Künstlerleben.  
Hauptrolle **Helga Molander.**

**Urania** Heute ab 5 1/2 Uhr  
**Der Selbstmörder**  
moderner Sensationsfilm.  
**Dolch** sechster Teil  
(die letzten drei Episoden)  
Hauptrolle **Eddie Polo.**

**Box- u. Ring-Abteilung des Sportvereins Memel**  
Montag, den 13. Februar, abends 7 1/2 Uhr findet in der städtischen Turnhalle ein hochinteressanter öffentlicher Trainingsabend in

**Boxen u. Ringen**  
Stadt. Schauspielhaus  
Sonnabend, den 11. Februar 1922, abends 7 Uhr: **Geschlossene Gewerkschaftsversammlung.**  
Sonntag, den 12. Februar 1922, nachm. 4 Uhr: **Neu erstudiert. „Der sündige Vestalin“** demnach in 5 Akten mit Gesang u. Tanz von G. U. Sonntag abends 7 1/2 Uhr: **einstudiert. „Panische Flucht“** Schwan in 3 Akten von Franz Arnold u. Ernst Bach.

**Arbeitergesangverein**  
Montag, den 13. Februar, abends 7 Uhr Probe.

**Freiw. Auktion**  
Heute, Sonntag, den 10. er., vorm. 10 Uhr in der Aufahrt Sch am Steinort über:  
**2 starke Arbeitspferde**  
3 1/2- und 10 jährig  
**Johann Becholdt, Junkerstr. 9.**

**Zwangsvollstreckung**  
Montag, d. 13. Februar, vormittags 7 1/2 Uhr, in der Hofbräuerei  
**900 Rollen Zettel** öffentlich gegen Bargzahlung versteigert. Veranlassung Käufer bei Mesohant **Kaiser, Gerichtsvollz.**

**Telephon-Anschluß**  
**Nr. 836**  
Städt. Friedhof

Gewissenhafter Unterricht wird erteilt **Geide, Berl. Allee, Straße 14, bei Kraw**

**Tapeten**  
Künstlerische Muster  
Grösste Auswahl  
**Franz Jacob**

Libauerstr. 24  
**AUTO**  
vermietet  
Telephon 738  
Offene und gefüllte Wagen zu jeder Zeit.  
**Gebr. Preuksch**  
Unterstraße 15

## Staatsrat des Memelgebiets

(Schluß des Berichts aus der vorigen Nummer)

### Erhöhung der Branntweinsteuer

Es wurde sodann, wie schon gemeldet, die Vorlage über die sofort in Kraft tretende Erhöhung der Branntweinsteuer um 50 Prozent angenommen, wie auch die über die Konzeptionssteuer.

Es wurde dabei darauf hingewiesen, daß die Erhöhung des Spritzoll's nur die Ware in Fässern betrifft. Bei der Flaschenware ist der alte Satz geblieben. Gewöhnlicher Spiritus kostet nun statt bisher 18 Mk. pro Kilogramm brutto für netto 27 Mk. Steuer, Riffre statt 25 Mk. 37,50 Mk.

Staatsr. Korsek erklärte, daß die neuangeordneten Schankbetriebe im Kreis Pogegen schon an und für sich sehr hohe Steuern zu tragen hätten, wozu nun die Konzeptionssteuer kommen solle.

Staatsr. Mandel: Wenn auch diese Geschäfte mit ziemlichen Steuern belastet sind, so sind sie doch immer sehr rentabel. Man sieht auch ganz unzulängliche Räume, in denen sich derartige Geschäfte einrichten. Hier müssen die Polizeivordriften in Bezug auf Schankräume im Auge behalten werden. Geradezu Kaschemmen sind es mitunter, in denen nur Pferdehebe und Schmugler verkehren.

Die Vorlage betreffend Erhöhung des Spritzoll's wurde einstimmig angenommen.

Präsident des Landesdirektoriums Dr. Steputat teilte mit, daß das Landesdirektorium bereits seine Zustimmung dazu gegeben habe. Der Vorsitzende teilte mit, daß sich auch der Oberkommissar damit einverstanden erklärt habe; die Erhöhung des Spritzoll's trete also sofort in Kraft.

Ebenso wurde die Vorlage betreffend die Konzeptionssteuer angenommen. — Staatsr. Nathal sprach die Bitte aus, bei der Festsetzung dieser Steuer Vertreter der Berufsklassen hinzuzuziehen.

### Verordnung betreffend die Mietpreisbildung

Dem Staatsrat lag eine Vorlage vor, wonach die Verordnung zur Regelung der Mietpreisbildung für Wohnungen, Läden und Geschäftsräume und zur Bekämpfung des Wohnungsmangels vom 16. Juni 1921 eine neue Fassung erhalten soll. Der wichtigste Punkt ist der, daß zu der für die fraglichen Räume am 1. August 1914 bezahlten Miete, wenn sie 1000 Mk. nicht übersteigt, ein Zuschlag von 150 Prozent, wenn sie 2000 Mk. nicht übersteigt, ein Zuschlag von 175 Prozent, wenn sie darüber hinausgeht, ein Zuschlag von 200 Prozent zu zahlen ist. Die neue Fassung soll mit Wirkung vom 1. April erfolgen. Die Versammlung verwies die Vorlage an die Kommission.

### Anträge

Der Vorsitzende verlas einen Antrag Prokatis, im Winter Kälteferien einzuführen und bei einer Temperatur von minus 12 Grad Celsius die Volksschulen zu schließen.

Landesdirektor Reidys führte aus, daß es immerhin einige Zeit dauern würde, bis sich eine solche generelle Verordnung, gegen die manche Einzelbedenken bestehen, fertigstellen lassen würde. Außerdem würden jetzt keine Schulferien verhängt, wenn auf dem Lande die Eltern ihre Kinder bei großer Kälte nicht zur Schule schicken.

Staatsr. Mandel äußerte gegen den Antrag Bedenken, auf dem Lande hätte man vielleicht das Hütelkinderweien und die Altkinderweien für die Landjugend sei noch lange nicht ausreichend.

Staatsr. Prokatis trat für seinen Antrag ein, die Verordnung müsse natürlich sofort erlassen werden. Auf dem Land haben viele Kinder 3-4 Kilometer Weg zur Schule, eine solche Verordnung würde von der ländlichen Bevölkerung begrüßt werden. Arme Leute tragen ihre Kinder sogar bis zur Schule, wenn die Wege verweht sind. Die Schulferien sind zu hoch.

Landesdirektor Reidys äußerte nochmals seine Bedenken. Es müsse verhindert werden, daß auf böswilliger Weise die Kinder von der Schule ferngehalten werden. Wegen des Hütelkinderweien lag dem Landesdirektorium bereits ein Antrag vor, die Bestimmungen darüber aufzuheben. Die Landwirtschaftskammer habe sich jedoch einstimmig gegen die Aufhebung der Verordnung ausgesprochen.

Nach weiterer Debatte wird zur Abstimmung geschritten. Der Antrag Prokatis findet keine Mehrheit.

Ein Antrag Korsek, gleichzeitig mit der Reform des Einkommensteuergesetzes eine Reform des Ergänzungsteuergesetzes einzuführen, wird als erledigt erklärt, da dies selbstverständlich ist.

Staatsr. Korsek führt eine Klage, daß in Schifferei Nautischen im Kreis Pogegen Kinder einer Schule, weil sie nicht in eine andere eingeschult seien, einen sehr weiten Weg zurücklegen hätten.

Landesdirektor Reidys erklärt, daß die Einschulung entsprechend den Wünschen der Beteiligten schon vor drei Wochen stattgefunden habe.

### Die Einziehung der Einkommensteuer für 1921/22

Wie bereits mitgeteilt, wurde einem Verordnungsentwurf zugestimmt, wonach die zwangsweise Beitreibung der für 1921/22 veran-

lagten Einkommensteuer einschließlich der Kommunalzuschläge auf Antrag vorläufig nur für einen Teil des Steuerbetrages erfolgen darf, und zwar dürfen zwanzeigig nur beigetrieben werden: Bei Einkommen bis 12 500 Mark 20 vom Hundert des Steuerbetrages, bei Einkommen bis 18 500 Mark 50 vom Hundert des Steuerbetrages, bei Einkommen bis 25 500 Mark 75 vom Hundert des Steuerbetrages.

Staatsr. Dr. Grabow erklärte in der Debatte, daß wir noch garnicht absehen können, inwieweit dadurch auf die Finanzwirtschaft der Kommunalverbände eingewirkt würde. Er schlägt deshalb vor, bei den Kommunalabgaben nur auf Antrag von der Einziehung abzusehen. (Die Worte „auf Antrag“ fehlten zunächst in der Vorlage.) Es gebe Leute, die dessen garnicht bedürften. Wenn wir die Worte „auf Antrag“ einfügen, so übernehmen wir allerdings eine Mehrbelastung. Aber uns geht dann mancher nicht durch die Lappen, der es nicht verdient. Dem Staat bedeutet die Einkommensteuer nur 7 Prozent der Einnahmen des Gesamtbudgets, und wenn er auf ein Viertel davon verzichtet, so ist dies etwas wesentlich anderes, als bei den Kommunen. In der Stadt Memel macht die Einkommensteuer 9 Millionen aus, während alle anderen Steuern nur mit 1/4 Mill. im Etat stehen.

Präsident des Landesdirektoriums Dr. Steputat: Darüber sind wir uns völlig klar, daß diese Verordnung nur eine Notverordnung ist. Die Eintreibung der gesamten Steuer auf einmal läßt sich garnicht ermblicken, die meisten müßten gepfändet werden, denn das Geld zu bezahlen, haben sie nicht.

Nach weiterer Debatte wurde schließlich die Vorlage mit dem Zusatzantrag Dr. Grabow, die Worte „auf Antrag“ einzufügen, mit Stimmenmehrheit angenommen.

Gegen 7 Uhr abends schloß der Vorsitzende die Sitzung.

## Die Erbschaftsteuer

Von Steuerrat Neubauer

Nach den gemachten Erfahrungen ist auch im Memelgebiet geltende Erbschaftsteuergesetz vom 10. September 1919 so wenig bekannt, daß häufig Uebertretungen des Gesetzes vorkommen, die erhebliche Strafen nach sich ziehen können.

Gegenüber dem früheren Reichserbschaftsteuergesetz von 1906 zeigt es drei wichtige, grundsätzliche Abweichungen:

Es bringt die bereits seit Jahren vielfach geforderte Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Ehegatten und Abkömmlinge und die Einführung einer besonderen Nachlasssteuer. Das ist eine Abgabe, die der Nachlass als solcher schuldet, ohne Rücksicht darauf, an wen er sich vererbt und in wieviel Teile er sich teilt.

Die frühere Erbschaftsteuer kamte als Gegenstand nur den Erwerb von Todeswegen und Ehebündnissen. Sie hat ihren Namen gewechselt und heißt jetzt Erbanfallsteuer.

Die gleichfalls im Erbschaftsteuergesetz geregelte „Schenkungssteuer“ ähnelt der Erbanfallsteuer und bildet zu dieser eine notwendige Ergänzung.

Als dritte grundsätzliche Neuerung ist endlich die stufenweise Besteuerung der Erbanfall- und Schenkungssteuer auch nach dem Vermögen des Erwerbers zu erwähnen. Die Höhe dieser Steuer bestimmt sich demgemäß nicht nur nach den Verwandtschaftsgraden und der Höhe des Erbes, sondern daneben noch nach der Höhe des eigenen Vermögens des Erwerbers.

Bei der Besteuerung des Nachlasses sind stets steuerfrei der Gesamtwert bis zum Werte von 50 000 Mk. und unter gewissen Voraussetzungen nicht zur Veräußerung bestimmte bewegliche körperliche Gegenstände, die geschichtlichen, kunsthistorischen oder wissenschaftlichen Wert haben.

Uebertreter der Gesamtwert des Nachlasses nicht den Betrag von 200 000 Mk. zu bleiben die ersten 20 000 Mk. frei von der Nachlasssteuer. Sie beträgt für die ersten 200 000 Mk. des steuerpflichtigen Nachlassvermögens 1 Prozent und erhöht sich bis auf 5 Prozent.

Neben dieser Nachlasssteuer, die man als letzte Vermögenssteuer des Verstorbenen bezeichnen kann, steht die sogenannte Erbanfallsteuer. Für sie ist maßgebend nicht die Höhe des Nachlasses, sondern die Höhe des von den einzelnen Erben, Vermächtnisnehmern und Pflichtteilberechtigten aus der Erbschaft gemachten Erbes. Sie trifft die durch den Erbanfall verurteilte Vererbung, ohne zu berücksichtigen, ob etwa aus anderen Gründen gleichzeitig Vermögensverluste eintreten.

Der Begriff des der Erbanfallsteuer unterliegenden Erbes von Todeswegen geht sehr viel weiter als der Erwerb durch Erbanfall, durch Vermächtnis oder auf Grund eines geltend gemachten Pflichtteilsanspruches. Es gehören dazu u. a. der Erwerb durch Schenkungen auf den Todesfall, die Vermögensvorbehalte, die auf Grund eines vom Erblasser geschlossenen Vertrages unter Lebenden von einem Dritten mit dem Tode des Erblassers unmittelbar gemacht werden (z. B. die von Erblasser für den Fall seines Todes zugunsten dritter Personen ausgenommene Lebensversicherung) und ferner, was

als Abfindung für einen Verzicht auf den entstehenden Pflichtteilsanspruch oder für die Ausgliederung einer Erbschaft oder eines Vermächtnisses gewährt wird. (§ 20 des E. St. G.).

Bei der Einziehung eines Nachbes in der Vorbe als Nießbraucher, der Nacherbe als Erbe des heranzugehenden Vermögens behandelt.

Die Steuerpflicht tritt im Memelgebiet u. a. ein:

- a) wenn der Erwerber ein Memelländer oder ein Ausländer ist, der einen Wohnsitz oder seinen dauernden Aufenthalt im Memelgebiet hat,
- b) wenn der Erblasser ein Memelländer oder ein Ausländer war, aber einen Wohnsitz oder seinen dauernden Aufenthalt im Memelgebiet hatte,
- c) für den Erbanfall, der in inländischem Grund- oder Betriebsvermögen besteht, ohne Rücksicht auf sonstige Verhältnisse.

Die Steuer wird nach den persönlichen Verhältnissen des Erwerbers zu dem Erblasser in 6 Klassen erhoben.

Zur Klasse I gehören der Ehegatte und die Kinder, zur Klasse II die Eltern, zur Klasse III die Eltern und Geschwister.

Steuerpflichtig ist nur der Betrag von 500 Mk. bei Ehegatten, Abkömmlingen, Eltern, Großeltern und an Kindesstatt angenommenen Personen von 5000 Mk. übersteigende Teil des Erbes.

Die Abgabe ist gestaffelt und beträgt für die ersten angefangenen 20 000 Mk. in Klasse I 4 v. H., II 5 Proz., III 6 Proz., IV 15 Proz., und steigt schließlich auf 35 bis 70 v. H. für einen Erwerb von mehr als 1 500 000 Mk.

Eine Steuererhöhung tritt ein, wenn das bereits vorhandene Vermögen des Erwerbers mehr als 100 000 Mk. beträgt. Bei einem Erbe vor 1935 wird die Steuer ermäßigt.

Befreit sind außer sonstigen, weniger wichtigen Fällen:

- a) ein Erwerb, der neben Verwandten anfällt, sofern der Erwerb zusammen mit dem sonstigen Vermögen des Erwerbers 100 000 Mark nicht übersteigt und der Erwerb infolge körperlicher oder geistiger Gebrechen als erwerbsunfähig anzusehen ist, oder durch Führung eines gemeinsamen Hausstandes mit erwerbsunfähigen oder in der Ausbildung begriffenen Abkömmlingen an der Ausübung einer Erwerbstätigkeit gehindert ist,
- b) Personen, die den Erblasser in der Erwartung einer letztwilligen Zuwendung unentgeltlich oder gegen ein unzureichendes Entgelt verpflegt haben, soweit das Zugewendete den Betrag eines angemessenen Entgeltes nicht übersteigt,
- c) Vermögen, das Eltern oder Voreltern ihren Abkömmlingen ausgedandt hatten und das an diese Personen zurückfällt.

Eine Ermäßigung findet statt für minderjährige Abkömmlinge, wenn der Erwerb mit dem sonstigen Vermögen des Erwerbers 50 000 Mark nicht übersteigt.

Die Erbanfallsteuer beträgt 10 v. H. für einen Erwerb, der Gemeinden, sowie solchen Vereinen und Anstalten anfällt, die ausschließlich kirchliche, mildtätige oder gemeinnützige Zwecke verfolgen.

Hiernach ist für die Berechnung jeder Anfallsteuer festzustellen der Umfang der steuerpflichtigen Vererbung, die Zugehörigkeit des Erwerbers zu einer der Steuerklassen, ferner nach Maßgabe der besonderen Verhältnisse das eigene Vermögen des Erwerbers, das Alter des erwerbenden Abkömmlings, das Vorliegen einer Vererbungsmaßnahme, die in der engeren Familie innerhalb der vorangegangenen 10 Jahre etwa bereits gezahlten Anfallsteuern, die Tatbestände der Befreiungsvordriften.

Die Schenkungssteuer bildet den dritten Bestandteil der Besteuerung nach dem Erbschaftsteuergesetz. Ihr unterliegen freigebige Zuwendungen unter Lebenden, soweit der Bedachte durch sie auf Kosten des Zuwendenden mit dessen Willen bereichert wird.

Die Vorschriften über die Erbanfallsteuer finden sinngemäße Anwendung.

Als steuerpflichtiger Erwerb gilt auch, was als Abfindung für einen Erbverzicht oder mit der Bestimmung, daß es auf den Pflichtteil angerechnet werden soll, oder mit Rücksicht auf ein künftiges Erbrecht zugewendet wird.

Die Steuerpflicht einer Schenkung wird nicht dadurch ausgeschlossen, daß sie zur Befreiung oder unter einer Auflage gemacht oder in die Form eines lästigen Vertrages gekleidet wird.

Nach früherem Steuerrecht wurde dadurch eine Steuerpflicht begründet, daß ein Erbe eine wegen Formmangels nichtige Vererbung von Todeswegen erfüllte. Das neue Gesetz bestimmt aber, daß in solchen Fällen nur die Steuer zu erheben ist, die bei Gültigkeit der Verfügung des Erblassers zu entrichten gewesen wäre.

Eine nicht unwesentliche Steuererparnis tritt bei der sogenannten Erbschaftsversichererung dadurch ein, daß Versicherungsbeiträge aus Versicherungen auf den Todesfall, welche der Versicherungsnehmer zugunsten des Fiskus lediglich zur Verichtigung von Nachlass- und Erbanfallsteuern ausgenommen hat, zur Hälfte keinen Teil des steuerpflichtigen Nachlasses bilden und auch dem steuerpflichtigen Erwerber nicht in Rechnung zu stellen sind.

## Im Eismeer

Seeroman von Clark Russell

10. Fortsetzung Nachdruck verboten.

„Neden Sie nicht so,“ jammerte die Aermste. „Wo ist Edward? Was soll aus uns werden?“

Ein donnerähnliches Gebrüll über uns ließ sie verstummen. Gewaltige Sturzseen mußten über das Quarterdeck gegangen sein, denn gleich einem brausenden Katarakt schützten plötzlich schäumende Wasser-massen die Kajütentreppe herab, und im Nu standen wir bis an die Brust in der wirbelnden Flut.

Mrs. Burke kreischte in Todesangst.

Doch allmählich richtete das Schiff sich wieder auf, erst langsam — dann mit einem plötzlichen Ruck, der das plätschernde Raß um uns her in Gischt verwandelte. Hinter uns öffnete sich eine Tür und Mr. Owen taumelte herein.

„Mein Gott,“ rief er aus, mühsam auf den Pfiler zu matend, an dem Mrs. Burke und ich uns festhielten, „was ist passiert? Meine Kabine steht halb unter Wasser!“

„Still!“ erwiderte Mrs. Burke, die gerade angestrengt nach oben laufte. An Deck wurden Männerstimmen laut, und wenige Sekunden später rief der Kapitän von den obersten Stufen der Kajütentreppe zu uns hinab:

„Wie steht's da unten?“

„Edward, komm herunter“, schrie Mrs. Burke, „sag uns ums Himmels willen, was ist passiert?“

„Wie hoch steht das Wasser in der Kabine?“ fragte er zurück, stieg dann selbst die Stufen hinab und sah sich mit irren, verklärten Blicken in dem verwühten Raume um.

„Sag uns, was ist passiert?“ flehte Mrs. Burke wieder, „wir sind beinahe ertrunken und halb tot vor Angst.“

„Das Schiff ist ein Wrack“, erwiderte er, noch immer halb geistesabwesend. „Alle drei Masten sind über Bord gegangen.“

„Allmächtiger Gott!“ schrie Mary auf, und mit abschalem Gesicht versuchte Dr. Owen die Kajütentreppe zu erklimmen.

Doch mit ausgestreckten Händen wies der Kapitän ihn zurück.

„Galt, so weit sind wir noch nicht“, rief er. „Das Wasser hier wird sich verlaufen. Rummern Sie sich um die Damen und sorgen Sie dafür, daß sie alle trockene Kleider auf den Leib und einen Schluck Branntwein in den Magen bekommen. Ich muß nach oben.“

Er eilte die Treppe hinauf und schloß die Kajütentür hinter sich zu. Vergebens schrie Mr. Owen ihm nach: „Um Gottes willen, schließen Sie uns doch nicht ein!“ Vergebens rüttelte er verzweifelt an der Tür — sie gab nicht nach.

Auch mich erfüllte die Vorstellung, hier unten gefangen zu sein, mit rasender Angst, und Mrs. Burke versuchte vergeblich, mich zu beruhigen.

„Mein Mann fürchtet, es könnte noch mehr Wasser hier eingingen, und hat daher die Tür abgeschlossen“, sagte sie. „Er glaubt uns in der Kabine besser aufgehoben als an Deck und wird uns hier sicherlich nicht elend ertrinken lassen.“

„Aber er kann über Bord gespült werden und die anderen denken dann nicht an uns“, wandte ich verzweiflungsvoll ein.

„Nein, nein, kommen Sie nur“, redete Mrs. Burke mir zu. „Sie müssen sich umziehen, sonst erlitten Sie sich auf den Tod. Gorch, was ist das wieder für ein Geräusch? Ah, die Pumpen sind in Tätigkeit. Kommen Sie, Geline!“

Während wir uns vorzüglich an den Wänden entlang tasteten, um bei den starken Schwanlungen des Schiffes nicht das Gleichgewicht zu verlieren, kam Mr. Owen mit einer Flasche und einem Glas aus der Vorratskammer. Er bot uns einen Schluck Branntwein an, doch Mrs. Burke sowohl als ich verzichteten darauf, da wir in einer so ernsten Situation unserer Sinne völlig Herr bleiben wollten.

Meine Kabine, die etwas höher lag als die Hauptkabine, war leider trocken geblieben, so daß ich mich umkleiden konnte. Vergebens versuchte ich dann, durch die Lichtöffnung etwas von den Vorgängen draußen wahrzunehmen. Ich sah nichts als schäumende Wasser-massen, die unablässig gegen die Schiffswand donnerten und das Kabinensfenster überspülten.

In der Kabine war das eingedrungene Wasser mittlerweile verschwunden, doch hatte der dicke Teppich sich so vollgesogen, daß jeder Schritt eine Pfütze hinterließ. Die Lampe brannte noch immer, nur das Dienstfeuer war erloschen, und eine weiche mit einer von scharfem Salzgeruch erfüllte, dumpfe und feuchte Luft entgegen, als ich aus meiner Kabine trat.

Mrs. Burke hatte kaltes Fleisch auf den Tisch gestellt und nötigte mich zum Essen. Sie selbst würgte gleichfalls ein paar Bissen herunter und versuchte krampfhaft, mich durch zuversichtliche Blicke und Worte zu ermutigen.

„Nicht leben wir“, sagte sie, „und da die Lady Emma ein außerordentlich seetüchtiges Schiff und mein Mann einer der erfahrensten Seeleute ist, so brauchen wir uns nicht zu ängstigen. Wo ist eigentlich Mr. Owen?“ fügte sie hinzu, indem sie sich suchend umblickte. Sie klopfte an die Tür seiner Kabine, öffnete und rief hinein:

„Wollen Sie nicht ein paar Bissen mit uns essen?“

„Nein, danke,“ klang es in eigentümlich undeutlichem Ton zurück.

Mrs. Burke sah den Doktor eine Weile forschend an, schloß dann die Tür und setzte sich wieder zu mir an den Tisch. Die Bewegungen

des Schiffes waren so plötzlich und unvermittelt, daß wir uns nur mit großer Mühe auf unseren Stühlen behaupten konnten und die Speisen alle Augenblick vom Tisch herabfielen.

Nach einer Weile wurde die Kajütentür geöffnet und Kapitän Burke kam herunter. Er trug einen Detrock, dessen eine Seite gang mit gefrorenem Schnee überzogen war.

„Edward, wirst Du uns nun endlich sagen, was mit dem Schiff los ist?“ rief seine Frau ihm mit angewollt forschendem Blick entgegen.

„Alle drei Masten sind über Bord gegangen“, antwortete er wie vorhin.

„Und was willst Du nun anfangen?“

„Anfangen!“ rief Kapitän Burke mit bitterem Lachen und schleuderte in einer Auswahlung ohnmächtigen Grimms seinen Südwester auf den Tisch, daß ein Hagel hartgefrorener Schneekörner umherprasselte. „Vor Tagesanbruch ist überhaupt nichts anzufangen, ihr habt ja keinen Begriff, wie es oben an Deck aussieht; soch eine Nacht habe ich noch nicht erlebt! Aber Kopf hoch, Miß Geline!“ fügte er mit einem Seitenblick auf mich hinzu, „ich werde Sie schon sicher wieder aufs Trockene sehen.“

Er versuchte, mir ermutigend zuzulächeln, doch es war nur ein krampfhaftes Verzerrern der Lippen — seine Augen behielten denselben verzweifelten Ausdruck. Mrs. Burke mischte ihm ein Glas kalten Grog und schob ihm die Fleischschüssel hin, und während er aß und trank, erzählte er uns in abgerissenen Worten, was sich in den letzten furchtbaren Stunden oben zugetragen hatte.

„Gleich beim ersten Anprall des Orkans legte sich das Schiff so stark auf die Seite, daß ich uns verloren glaubte. Wir konnten uns mit genauer Not noch irgendwo festklammern. Glücklicherweise bekam der Bootsmann eine Art zu fassen und sein Beispiel ermutigte die Leute allmählich so weit, daß sie, auf allen Bieren kriechend, mit ihren Messern und Handbeilen die Taljereeps zu bearbeiten angingen, um den Großmast zu kappen. Schließlich ging er über Bord, riß aber die beiden andern mit sich, und nach einer Minute war von Spieren und Masten keine Spur mehr zu sehen. Auch ein Teil der Steuerbordreeeling ging mit.“

„Nun, das Schiff led?“

„Nein, aber wir haben Green und vier Mann verloren.“

„Allmächtiger Himmel! Green und vier Mann,“ stöhnte Mary entsetzt. „Wie...?“

„Wer kann im Sturm darauf achten? Ich weiß nur soviel, daß sie jetzt nicht an Bord sind.“

„Leichenblaß und ragnoslos lauschte ich den Worten des Kapitans, die oft von so furchtbarem Getöse und so heftigen Schwanlungen des Schiffskörpers unterbrochen wurden, daß ich jedesmal dachte: „Jetzt ist es aus mit uns.““

(Fortsetzung folgt.)

1. Schenkungen beweglicher Sachen im Werte von nicht mehr als 5000 Mk. an nahe Verwandte, sofern die Sachen dem persönlichen Gebrauch des Beschenkten oder seiner Familienangehörigen zu dienen bestimmt sind.
2. Zuwendungen zum Zwecke des angemessenen Unterhalts oder der Ausbildung des Bedachten, Anbetrachte und ähnliche Zuwendungen, die ohne rechtliche Verpflichtung früherer, oder jetziger Angehöriger oder Bedienten gewährt werden, sowie die üblichen Gelegenheitsgeschenke.
3. der Erlass von Schenkungen, die durch Gewährung von Mitteln zum Zwecke des angemessenen Unterhalts oder der Ausbildung begründet worden sind.
4. Zuwendungen, die zu ausschließlich kirchlichen, mildtätigen oder gemeinnützigen Zwecken aus öffentlichen Mitteln oder aus den Mitteln solcher juristischer Personen oder ihnen gleich zu erachtenden Personengemeinschaften gemacht werden, die ausschließlich Zwecke der bezeichneten Art verfolgen.

**Anmeldungspllichten.**

Jeder der Nachlasssteuer unterliegende Erbschaft ist von den zur Entrichtung der Steuer verpflichteten Personen, zu denen auch die gesetzlichen Vertreter der Erben, der Testamentsvollstrecker, der Nachlasspfleger und der Nachlassverwalter gehören, binnen 8 Monaten bei dem Erbschaftssteueramt anzumelden.

Die Steuerbehörde ist außerdem berechtigt, die Verpflichteten zur Einreichung einer Steuererklärung innerhalb einer von ihr zu bestimmenden Frist aufzufordern.

Dieselben Pllichten haben die Erwerber bezüglich jedes der Erbschaftsteuer oder Schenkungssteuer unterliegenden Erwerbes.

Bei Schenkungen ist neben dem Beschenkten auch der Schenker anmeldspflichtig.

Anzumelden ist ferner:

1. was auf Grund eines von Erblasser geschlossenen Vertrages unter Lebenden von einem Dritten mit dem Tode des Erblassers unmittelbar erworben wird, also besonders Lebensversicherungen und Leibrenten zugunsten Dritter.
  2. was vom Erblasser in Vollziehung einer Schenkung dem Beschenkten unter der Bedingung, daß dieser den Schenker überlebt, unter Lebenden zugewendet ist, sogenannte Schenkungen von Todeswegen.
  3. was vom Erblasser mit der Bestimmung geschenkt worden ist, daß ihm für die Lebensdauer an dem geschenkten Gegenstand der Nachbrauch zu stehen soll.
- Bei nicht rechtzeitiger Anmeldung bezw. Einreichung der Steuererklärung wird die Steuer bis zu 10 v. H. erhöht.

Steuerhinterziehungen werden mit einer Geldstrafe bis zum Zwanzigfachen der hinterzogenen Steuer bestraft. Kann der Betrag der Steuerverpflichtung nicht festgestellt werden, so ist auf eine Geldstrafe von 20 Mk. bis 1 Million Mark zu erkennen. Neben der Geldstrafe kann auf Gefängnis und auf Befugnisse der Bekräftigung erkannt werden.

Der Steuerhinterzieher macht sich schuldig, wer zum eigenen Vorteil oder zum Vorteil eines anderen nicht gerechtfertigte Steueranteile erschleicht oder vorläufig bewirkt, daß Steuereinnahmen verflucht werden. Der Versuch ist strafbar.

Wegen Steuergefährdung wird bestraft, wer fahrlässig als Steuerpflichtiger oder als Vertreter oder bei Wahrnehmung der Angelegenheiten eines Steuerpflichtigen eine Verletzung der Steuereinnahme oder ungedeckte Gewährung oder Befassung von Steuervorteilen herbeiführt.

In Anbetracht der großen Schwierigkeiten, welche bei der Auslegung des Erbschaftsteuergesetzes bestehen und da Verfehlungen nur bei unverschuldetem Irrtum über das Bestehen oder die Anwendbarkeit steuerrechtlicher Vorschriften strafbar sind, empfiehlt es sich, in zweifelhaften Fällen Auskunft bei dem Erbschaftssteueramt in Memel, Polangenstraße 23, einzuholen.

**Memelgau und Nachbarn**

**Elst, 8. Februar.** [Kein Markenmehl in Elst. — Rohrbruch im Wasserwerk.] Seit Wochen ist das Markenmehl in Elst nicht mehr zu haben. Die Wirtschaftsabteilung des Magistrats machte in einem Zeitungsartikel dem Elstler Mehlhandlungen den Vorwurf, daß sie das Mehl zurückhielten zwecks wucherischer Ausbeutung des Volkes, nachdem am 15. Februar das Mehl um 75 Proz. teurer geworden ist. Nunmehr nimmt die Wirtschaftsabteilung des Magistrats Elst ihre Vorwürfe zurück, indem sie folgende Bekanntmachung erläßt: „Die Bestände an Markenmehl für die Versorgungszeit vom 16. Januar bis 15. Februar 1922 sind bei den hiesigen Mehlhandlungen vollständig geräumt. Die Verladung eines für den Magistrat Elst bestimmten, bis zum 15. Februar fälligen Postens Weizenmehl durch die Mühle Grang, Gumbinnen, mußte infolge des ausgebrochenen Eisenbahnstreiks unterbrochen werden. Das Weizenmehl soll jedoch, wie die Firma heute mündlich mitteilte, in den nächsten Tagen zur Verladung kommen und wird dann von den Verkaufsstellen der Firma Händler verteilt werden. Roggenmehl- und Roggenstrottmehl kann auf die alten bis zum 15. Februar gültigen Preiskarten bestimmt nicht mehr ausgegeben werden, da unsere Bestände in diesen Mehlsorten reitlos abgerufen und dem Verkauf zugeführt sind.“ — In dem Bahnhofswasserwerk in der Kleffelstraße brach gestern abend nach 6 Uhr ein hartes Rohr. In dem Turm befanden sich etwa 400 Kubikmtr. Wasser, das den Weg ins Freie suchte. Durch

Tür- und Fensterrahmen ließ das Wasser heraus. Die Feuer wurde gemittelt und verhaftete dem Wasser freien Ausgange durch Lötlagen der Tür und Fenster. Auf dem Bahnhofsgelände bildete dadurch ein kleiner See.

**6. August, 6. Februar.** [Bei einem Brandunglück] das Ehepaar Petric beim Verlassen des Hauses schwere Brandunglück wurde in das hiesige Krankenhaus transportiert werden. Ehepaar Petric ist an den Folgen der schweren Verletzungen gestorben.

**Kleine Chronik**

Die Markt- und Fleischartikel in Sieben ist erloschen. Viehsteuernpolizeilichen Anordnungen sind aufgehoben worden.

Die Grunderwerbsteuerordnung der Gemeinde teraten ist durch den Kreisratsbeschluss und das Landesdirektorat genehmigt worden. Sie tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Memeler „Amtsblatt“, d. i. am 8. Februar 1922, in Kraft.

Das Postamt Uebermemele ist ab 1. Februar d. J. in Postagentur umgewandelt worden.

Der ordentliche Professor Dr. Walbe in Innabrand ist ordentlicher Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Königsberg ernannt worden. — Dem Vernehmen nach an die Universität Königsberg auf den Lehrstuhl des römischen und deutschen bürgerlichen Rechts als Nachfolger des Geh. Juris. Prof. Dr. Maniat abgelehnt.

Das Wohn- und Geschäftshaus Vorsch am Markt in Gdauen und das Gebäude der Menzelschen Drogerie sind nicht gebrannt. Der Brand war so plötzlich und unbemerkt entstanden, daß es den Geschädigten kaum gelang, das nackte Leben zu retten. Leider werden ein Mann und ein Mädchen vermisst; in den Flammen tot gefunden haben, steht noch nicht fest. Wie verlosch soll unvorsichtiges Zeigen die Ursache des Brandes sein.

Kentler Friedrich Lange aus Markenwerder ging abhins, um die Feuerlöcher zu schließen, wobei ihm anheimelnd geworden war und er sich an das Haus lehnte. Die Ehefrau, die schon zur Ruhe begeben hatte, vernahm ihren Mann erst am nächsten Morgen, und als sie nachsah, fand sie ihn am Hause angelehnt gefroren vor.

Die Mühle Zander in Biella mit etwa 12 000 Zentner Getreide ist am Sonntag nach 6 Uhr abends abgebrannt. Das Mehl seit 5 Uhr nachmittags vollständig hand, ist es unerklärlich wie das Feuer entziehen konnte. Der Gesamtschaden soll sich schätzungsweise selbsteinstellt wurde, auf mehr als 5 Millionen Mark belaufen. Durch den erworbenen Verlust an Weizen und Roggenmehl erleidet die ganze Bevölkerung des Kreises Johannisburg einen nicht unmerklichen Schaden.

**Achtung!**  
Nicht übersehen!  
Mein billiges Angebot  
in  
**Schindelbädern**  
sowie  
**Reparaturen**

auf alle Schindelbäder mit einfacher Schindelbedeckung. Material nur aus erstklassigem russ. Kiefernholz. Ich bin in der Lage der Billigkeit zu sein, da ich meine eigene Fabrik besitze. Außerdem gewähre ich für Besitzer, die nicht in der Lage sind sofort zu zahlen, einen längeren Kredit und leiste für jede Bauausführung volle Garantie.

Bei den steigenden Preisen für Holz kann ich nur empfehlen, sich so schnell als möglich zum Bauabschluss mit mir in Verbindung zu setzen, da ich dementsprechend das nötige Material pünktlich zur Verfügung stellen kann und die Arbeit sofort ausführe.

**H. Koblikowsky,**  
Schindelfabrikant,  
**Heydekrug.**  
Tel. 170.

Bankkonto: Vereinskant Scheidung und Haus- u. Grundbesitzer-Pant Memel

**Tapeten**  
in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange losen frei Musterbuch Nr. 164. Gebrüder Ziegler, Lüneburg

**Hübsche Damenmatten**  
zu vermieten  
Alexanderstr. 26.

**Damenmasken**  
zu verleihen. Dasselbe ein Teil zu verkaufen  
Fuchstraße 1.

Ein guterhaltener schw. Gebrochener billig zu verkaufen.  
Grab, Schneidermeister, Al. Wörtenstraße 1.

**Neuer Kleiderrod, Sandweberri,** für 400 Mk. zu haben. Wo? sagt die Expedition d. Blattes.

**Ladellose Laute**  
preiswert zu verkaufen  
Breite Str. 14, p. z.

Sehr gute Nähmaschine, ein Kinderbettchen und Kinderwagen zu verkaufen  
Friedrich Wilhelm-Str. 48/49, unten rechts.

**Bis zu 50 gesunde Birkenstämme**  
verkauft  
F. Annovius, Schmelzen, Bohn-Straßen Nr. Bogenen.

**1 tragende Kr. bester Kulturgütern, Schlappschil.**

Mehrere junge Dobermannhündinnen zu verk. zu erfragen  
Kirchhofstraße 7b, 2 Tr. II., bei Borchert.

**Gut**  
750 Morgen guter Boden, mit Wald und Wiesen, herrschaftl. Wohnhaus, schöner Park, totes u. lebendes Inventar komplett, bei 1 800 000 Mk. Anzahlung.

**Gut**  
430 Morgen guter u. Mittelboden mit Wald, Wiesen und Torfbruch, gute Gebäude, bei 600 000 Mk. Anzahlung Preis sehr günstig.

**Landgrundstück**  
190 Morgen guter Mittelboden mit Wiesen, Weiden u. Torf, totes u. leb. Inventar komplett, bei 200 000 Mk. Anzahlung.

**Landgrundstück**  
110 Morgen guter Boden, mit Wiesen, guter Beflag, bei 200 000 Mk. Anzahlung.

**Gröning & Co.,**  
Memel, Luitensstraße 9-10.  
Tel. 261.

**Stadtgrundstück,**  
Wohnung frei, 90 Wille Anzahlung

**Stadtgrundstück,**  
Wohnung im März frei, 80 Wille Anzahlung.

**Stadtgrundstück,**  
Preis 140 Wille.

**Stadtgrundstück,**  
1000 qm Fläche, Preis 100 Wille.

**Stadtgrundstück,**  
sehr preiswert Preis 700 Wille.

**Stadtgrundstück,**  
sehr günstig, Preis 2 Millionen.

**Landgrundstück,**  
800 Morgen, Preis 3 Millionen.

**Landgrundstück,**  
180 Morgen, Preis 540 Wille

**Landgrundstück,**  
500 Morgen, Preis 900 Wille.

**Landgrundstück,**  
500 Morgen, Preis 1 200 000 Mk.

**Landgrundstück,**  
58 Morgen, Preis 350 Wille.

**Symanski & Co.,**  
Kleine Sandstraße 6.

**Verkauf eines Stadtgrundstück**  
mit großem Bauplatz, an zwei Straßenfronten gelegen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

**Grundstücke**  
von 8-300 Morgen sind durch mich zu verkaufen.  
Aschmotat, Pröfuss.

Mehrere gebrauchte guterhaltene Gleichstrom-Nebenantriebsmotoren 500 Volt ab Lager  
Erbung sehr günstig zu verkaufen.  
10 PS. Pöge 1100 U./min.  
10 PS. Ebert 1250 U./min.  
7,5 PS. S. S. W. 1800 U./min.  
3 PS. Hansa 1300 U./min. u. 0,88 K. W. 1600 U./min., jedoch 110 Volt, alles mit Zubehör.  
Die Maschinen sind auf unserm eigenen Prüfstand geprüft und übernehmen wir Garantie für Betriebsfähigkeit.  
**Elektrotechnische Treidelgesellschaft**  
m. b. H.  
**ELBING,**  
Tel.-Adr.: Treichelwerke. Tel. 720.

Allen denen, welche an  
**Johannispflanz**  
**Ummium fruit**  
leben, kann Obermeier's Medizin auf's Beste empfohlen werden. In Chemnitz, zur Hochgebirgs- u. Nordsee-Genesung, ist das Ummium fruit, welches zu empfehlen ist, in a. Apoth. Dr. J. C. Meyer, u. in a. Apoth. Dr. J. C. Meyer, u. in a. Apoth. Dr. J. C. Meyer.

**Flaschenzüge u. Winden**  
Feldschmieden, Ambosse  
Guss- und Schweisstähle  
Transmissionsteile  
Riemenscheiben, Drahtseile  
Gasrohre und Pumpen  
Erzatzteile für Mähmaschinen  
Schrauben, Muttern, Niete  
empfehlen ab großsortiertem Lager  
**Adolf Leiser & Co.,** Inh.  
Königsberg Pr. Tel. 6660 u. 6661.

**Grundstück**  
mit gr. Hof am Winterhafen zu verkaufen. Räume zum Einrichten für gr. Büroräume und Wohnungen vorhanden. Anfragen unter Nr. 77 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche ein Landgrundstück zu kaufen, 15 bis 30 Morgen groß, möglichst m. Wiesen u. guten Gebäuden. Verkäufer bitten ohne Vermittlung schriftlich anmelde.  
Fran Kantsberg, Drankhens Vorort.

**Selbstkäufer sucht N. Grundstück,**  
unweit der Stadt, nahe am Wasser und Wald, m. genüg. Gebäuden und Inventar zu kaufen. Angebote unter 75 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kleine schm. leb. Geldtasche mit zwei Sackern verloren. Der Finder wird gebeten, dieselbe Hofgartenstr. 10/11, unt. II. geg. Belohn. abzu.

**Combustin**  
ärztlich empfohlen für Brandwunden Flechten offene Füße Frostschäden wunde rissige Haut  
Alleinige Hersteller:  
**Combustinwerk**  
Eullitz & Co., Fahrbrücke, Sa.

**Birkenbäume**  
oder **Birkenwald**  
zu kaufen gesucht.  
Ausführliche Angaben, wo der Wald gelegen ist, wieviel Kilometer von einer Bahnstation etc. etc. unter Nr. 69 an die Exped. d. Bl.

**Memelmarken.**  
Die neuen Werte mit schräger Aufschrift von 5 Pf. gelb bis 80 Pf. saut zu höchsten Preisen  
**S. Lippert, Memel,**  
Gr. Wasserstr. 15, part.

**Memelmarken!**  
Einkäufer einer ausl. Markengroßhandlung kommt demnach nach Memel und wünscht zu kaufen: alle am Schalter nicht mehr erhältlichen Werte. Besonders  
3 Mk. auf 5 Fr.  
20 " " 2 "  
30 " " 5 "  
60 Pf. bl. p.  
60 " gr. P.  
5 " gelb.  
5 " grün.  
Alle Probirproben.  
Sämtl. Flugpostmarken  
Germania  
kompl. und Einzelwerte.

Kaufe auch die jetzt neu erschienenen Probirproben und Werte mit gr. P. bezw. M. zu hohen Preisen. Suche Verbindungen zur Beschaffung von Neuheiten (mög. erste Hand). An Beamte der Post etc. sende Geld im Voraus oder stelle größeren Betrag zur Verfügung. Offerten werden streng vertraulich behandelt und sind zu senden unter J. C. 9442 an **Rudolf Mose, Berlin SW. 19.**

**Selterflaschen**  
kauft jeden Posten  
**Fritz Böhnke Nachf.**  
Zum Eintritt per 1. April evtl. früher suche ich einen tüchtigen, umsichtigen Verkäufer.  
**Otto Kadgiehn Nachf.**  
2 Schneidergesellen  
von sofort oder später braucht  
Emil Kundrus, Holzstraße 23.

**Einen älteren Mann**  
zum Brennholz schneiden stellen ein  
**Nathal & Co., Dampfsägewerk,**  
Bertrstraße.

**Lehrling**  
mit guter Schulbildung findet von sofort Stellung bei  
**Otto Kadgiehn Nachf.**

**Stenotypistin,**  
perfekt in Maschinenschriften, p. bald gesucht. Bei Qualifikation angenehme, dauernde, selbständige Position. Offerten unter No. 76 an die Expedition dieses Blattes.

**2 Zimmer und Küche**  
in Försterei oder Umgebung von sofort gesucht. Offert. unter No. 79 an die Expedition dieses Blattes.

**2 möblierte Zimmer**  
sofort oder ab 1. März gesucht. Preis Nebensache. Antwort Postlagerkarte 28.

**Die ganze Welt kennt**



**Der elegante Schuhputz**  
Fabrikanten:  
Gebrüder Kroner - Berlin O-17

**Achtung!**  
Schwarze GummiBriefe mit Gummi. Der erbliche Find. u. gebet, geg. hohe Belohn. abzugeben bei **Gwidis,**  
Kumbischken b. Memel

**Ein Wolfshund**  
eingefunden. Leder-Halsband und Anebel dran. Abzuholen von **Buntin, Neue Str. 5.**

**Ein grauer Hund**  
eingefunden  
Schmelz, Dohle Str. 3.

**2 eis. Bettgestelle**  
für alt sucht zu kaufen  
Kleider, Wasserstraße.  
Guterhaltener, großer

**Plan**  
zu kaufen gesucht.  
Waggonfabrik Memel.  
Suche zu sofort ab Memel bis 3000 kg Agfa-  
**Anilinfarben**  
in halbkilopackung. Offerten unter 80 an die Exped. d. Bl.

**1 stabiler Taubenschlag**  
zu kauf. gel. Off. mit Preis in 178 an die Exped. d. Bl.

**1 Tischlergesellen**  
bei hohem Lohn,  
**1 Kaufmänn.**  
braucht von sofort  
E. Sunkin, Holzstraße 8.  
Suche von sofort einen fröhlichen

**Wollereilehrling.**  
Dampfmolkerei Plickden.  
Welcher Tischlermeister möchte einem jungen Mann Tischlerei erlernen?  
Off. u. 78 a. d. Exped. d. Bl.  
Erberec

**Mädchen,**  
das die bürgerliche Küche bereitet, vom 15. od. 1. kann sich bei hohem Lohn melden  
Ferdinandstr. 21.

**Junges Mädchen,**  
das eben Schneiderei erlernt hat, oder solches, das Nabelarbeit versteht, melde sich  
Kirchhofstraße 13.

**Schlafstelle**  
Schneidergeselle. Off. unter No. 67 an die Exped. dieses Blattes.  
In einer Handwerks-Abteilung A ist heute unter Nr. 963, die Firma G. Giesels in Memel und deren früherer Herrmann Emil Giesels in Memel, Holzstraße 5, eingetragene worden.  
Memel, den 7. Februar 1922.  
Das Amtsgericht.